XTRA! 396 | 2023

XTRA!

ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN

pünktlich | punktgenau | zuverlässig

www.xtra-news.at

P.b.b. 09Z038055 M 1060 Wien

Foto: Shutterstock 2314126107 | Volodymyr Tverdokhlib

XTRA!
ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN
pünktlich | punktgenau | zuverlässig
www.xtra-news.at

Impressum

Medieninhaber | Herausgeber | Hersteller:

XTRA!

Verein für Information und Prävention im STD-Bereich

Postanschrift: Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien

+43 676 530 30 00 – office@xtra-news.at
+43 676 956 46 38 – service@xtra-news.at
+43 676 373 71 37 – termine@xtra-news.at

ZVR: 902222225

Bankverbindung:
IBAN: AT03 1400 0171 1006 1455
BIC: BAWAATWW

UID-Nummer: ATU51244005

Herstellungs- und Verlagsort: Wien

© 2023 by XTRA! – Alle Rechte, auch der auszugsweise Nachdruck, vorbehalten.

Produktion:
Klaus **Frimmel-Walser**

Korrektorat:
Georg **Seiler**, Robert **Waloch**

Termine | Adressen:
Klaus **Frimmel-Walser**

Text- und Bildbeiträge:
Robert **Fontane**, Harald **Frimmel-Walser**, Klaus **Frimmel-Walser**, Mario **Reinthaler**, Georg **Seiler**, Robert **Waloch**, u.a.

Abonnements:
Harald **Frimmel-Walser**

Verteilung | Versand:
Versandagentur **Redmail**

Druck:
Druckerei Robitschek
Schlossgasse 10-12, 1050 Wien

Es gilt die **Anzeigenpreisliste 2023**
(die Preise verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Abgaben)

Leserbriefe sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors/der Autorin wieder (und nicht unbedingt die der Redaktion). Alle Angaben ohne Gewähr, vorbehaltlich Tipp-, Satz- oder Druckfehler und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

XTRA! 396 | 2023
ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN
6. 10. 2023 – 12. 11. 2023

XTRA! 397 | 2023 erscheint am 10. 11. 2023 –
Redaktionsschluss ist am 27. 10. 2023, 12:00 Uhr

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Mitglieder des Vorstands:
Harald **Frimmel-Walser**, Klaus **Frimmel-Walser**, Andreas **Raschke**, Georg **Seiler**

Foto: Shutterstock 107914109 | Arthur-Studio 10

Editorial

Hurra, hurra, der **Herbst** ist da...

Foto: © Shutterstock 446537494 | bzbz

Mit der vorliegenden XTRA!-Ausgabe 396 starten wir voller Elan in den Herbst – und zwar u.a. mit einem „Inselhüpfen" zwischen Malta und Madeira: Zwei reizvolle Inseln voller Kultur, die wir in Reiseberichten vorstellen: Das Portugiesische Madeira mit seinen Wandermöglichkeiten entlang der Levadas, eine grüne Insel mit viel Erholungsoptionen und zudem einem wichtigen historischen Punkt für Österreich – liegt doch der letzte Kaiser, Karl I., hier begraben...

Auch Malta ist kulturell sehenswert, denn zahlreich Kulturschätze sind da zu beliebäugeln. Die Insel ist gut mit dem Bus erkundbar, darüber hinaus hat hier auch noch die EuroPride 2023 mit ihren vielfältigen Veranstaltungen stattgefunden – ein umfangreicher Bericht mit zahlreichen Fotos bildet einen der Schwerpunkte dieses Heftes...

Bemerkenswert ist darüber hinaus das Interview mit Günter Tolar, der auch mit 84 Jahren immer noch umtriebig unterwegs & präsent ist – zuletzt etwa als Kaiser Franz Josef in der „Frühjahrsparade" in der Sommerarena Baden...

Weiter im Text: Eine Wiener Institution feiert 25 Jahre – nämlich die Wiener Antidiskriminierungsstelle, deren Arbeit, Leistungen und Errungenschaften wir ebenfalls vorstellen. Weitere Veranstaltungen & Events, von denen wir in diesem XTRA! berichten dürfen: Die „Salzburg-Pride" & der Wiener „Rosa Frühschoppen" ...

Für die zu erwartenden kühleren Tage dürfen natürlich nicht die traditionellen Lese-Empfehlungen fehlen, damit unsere Bücherwürmer erfahren, was neu am Markt ist. Musikalisch können wir neuerlich mit der „Opernloge" und den entsprechenden CD- & DVD-Empfehlungen aufwarten...

Mit dem Herbst beginnt auch wieder die Theatersaison, die gründlich beleuchtet wird. Berichte über die Herbstprogramme informieren über die neuesten Produktionen großer und kleinerer Bühnen. Gerade in diesem Metier hat sich eine „Große" und zugleich „Größe" dieser Tage von den Brettern für immer verabschiedet: Marie Thérèse Escribano – eine vermutlich lesbische, jedenfalls aber den „Homosexuellen" stets sehr freundlich gesonnene Frauenrechtlerin, Liedermacherin, Interpretin, Kleinkünstlerin und Kabarettistin – ist am 25. September im 98. Lebensjahr verstorben; für die HOSI Wien hatte sie übrigens zum Zehn-Jahres-Jubiläum sogar ein eigenes Stück geschrieben...

Es gibt jedoch auch bei kälterem Wetter einiges zu feiern, man muss sich also sicherlich nicht hinter dem Ofen verkriechen: Wien in schwarz, Orgia Epikurea, Sissi's Winterzauber, Kreativball, Arosa Gay Skiweek, Winterpride Sölden, Club Couleur und vieles mehr laden ein! Sämtliche Veranstaltungen findet man wie immer auf unserer Homepage, ebenso wie auch zahlreiche weitere wichtige Informationen...

Die bunte Jahreszeit wird also beileibe nicht fad, und sohin gesehen wünschen wir euch und uns allen eine gelungene & ereignisreiche Herbstsaison...

Die Redaktion

Equality from the Heart

EuroPride Valletta 2023 | Menschenrechte für alle und überall

2004 fand die erste aufgezeichnete LGBTIQ+ Pride Demonstration in Malta statt, und diese wurde damals von der Malta LGBTIQ Rights Movement organisiert. Bei diesem ersten Pride March marschierten damals nicht mehr als 50 Demonstranten durch die Hauptstadt Valletta, von denen die meisten direkte Verbündete und einige Politiker waren, die sich für Gleichberechtigung einsetzten. 2022 wurde die Hauptveranstaltung der Malta Pride – der Malta Pride March – bereits von 12.000 Personen besucht. Doch heuer war es ein absoluter Rekord – nahezu 40.000 Personen beteiligten sich am 16. September am Finale der *EuroPride 2023* in Valletta – dem EuroPride March – sowie dem abschließenden Konzert (als Hauptact „Christina Aguilera") im Vorort Floriana – es gab dabei noch nie so viele internationale Besucher*innen wie diesmal in Malta. Das zehntägige Programm der *EuroPride Valletta 2023* umfasste Ausstellungen, Filmvorführungen, Konzerte, eine dreitägige Menschenrechtskonferenz sowie politische Diskussionsveranstaltungen.

Ab 7. September folgte ein Event dem anderen: Drag-Shows, Partys, Diskussionen, kleinere Konzerte, Ausstellungen und vieles mehr. So wurden am 12. September Personen geehrt, die sich in Malta und im Ausland in verschiedenen Bereichen für die Förderung der Bürgerrechte der LGBTIQ+-Gemeinschaft hervorgetan und außergewöhnliche Dienste für Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen geleistet haben. Die Jury wählt die Gewinner*innen in sieben Kategorien aus, darunter den Preis „Transcendence in Artistry" für die

Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | Blackboxxx.eu

Person, die durch verschiedene Kunstformen zum Wohl der LGBTIQ+-Community beigetragen hat. Eine Auszeichnung mit dem Titel „Influence and Impact" für Personen, die durch ihre Arbeit eine positive Botschaft in diesem Bereich gesendet haben. Mit dem Preis „Gleichstellung im Gesundheitswesen" wurde die Arbeit einer Fachkraft im medizinischen Bereich gewürdigt. Der Preis „Bedingungslose Liebe eines Elternteils" wurde an Eltern vergeben, die ihren LGBTIQ+-Kindern die größte Liebe und Unterstützung entgegengebracht haben. Der Preis für den Sport trägt den Namen „Courage in Sports", eine weitere Auszeichnung hat „Excellence in LGBTIQ+ Representation Worldwide" gelautet. Und zu guter Letzt wurde der „Lifetime Achievement Award" an Personen vergeben, die sich im Laufe ihrer Karriere für die Gleichstellung eingesetzt haben. Mit diesen Auszeichnungen wurde ein Signal der Wertschätzung und Anerkennung für die Arbeit von Personen gesetzt, die mehr getan haben, als normalerweise von ihnen erwartet wurde, um Respekt, Würde und Liebe unter und zwischen LGBTIQ+-Personen zu fördern.

Von 13. bis 15. September fand die LGBTIQ+ Human Rights Conference im Hotel „The Phoenicia" statt. Zahlreiche nationale und internationale Sprecher*innen verschiedener Organisationen, der Regierungen und der Europäischen Union beteiligten sich an den Diskussionen.

14. September: Maltesische Erstaufführung des Film „Who I Am Not". Moderiert wurde die Premiere von Think-Film Impact Production unter Beteiligung der EU-Kommissarin für Gleichstellung Helena Dalli und des maltesischen Mitglieds des Europäischen Parlaments Cyrus Engerer. Bis zu 2 % der Weltbevölkerung sind intersexuell und dennoch bleibt es „das unsichtbare Ich". „Who I Am Not" stellt sich als erster intersexueller Dokumentarfilm, der Geschichten von farbigen Menschen erzählt, diesem Paradigma eindringlich entgegen. Die Filmprotagonisten Sharon-Rose und Dimakatso waren dazu nach Malta gekommen, um sich nach dem Film an einer Expertendiskussion über die Förderung der Gleichstellung von Geschlechtern und den Schutz der Rechte und Freiheiten aller in der LGBTIQ+-Community zu beteiligen.

Der 15. September brachte das Eurovisions-Konzert am Pjazza Tritoni in Valletta, wo zahlreiche Stars wie Fabrizio Faniello, Claudia Faniello, Claudette Pace, Chiara Siracusa, The Busker, The Roop und Katrina auftraten. Alle waren sie da, bevor die „Eurovisons-Ikone" Conchita Wurst die Bühne betrat und mit der fesselnden Stimme hinter dem Eurovision-Gewinnersong „Rise Like a Phoenix" alle begeisterte. Natürlich war es *das* Konzert der Community – bei vielen Liedern wurde mitgesungen – die Texte waren dem Publikum bekannt.

Am 16. September fand dann der „Marsch" statt – es ging vom Vorort Floriana durch die Altstadt von Valletta bis

Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | Blackboxxx.eu

hin zum Pjazza Tritoni. Sowohl die Organisator*innen, die European Pride Organisers Association, die die EuroPride vergibt, als auch die maltesische Regierung zeigten sich in Stellungnahmen zufrieden. Das Großereignis habe „dazu beigetragen, die Wahrnehmung der Menschen zu verändern, die auf Grund mangelnder Kenntnisse oder Bewusstseins die Notwendigkeit, sich für eine gleichberechtigte Gesellschaft einzusetzen, noch nicht erkannt haben", sagte Gleichstellungs-Staatssekretärin Rebecca Buttigieg. Mit beim Marsch waren die EU-Kommissarin für Gleichstellung Helena Dalli und Premierminister Robert Abela.

Vor dem Haupt- und Schluss-Act beim anschließenden Konzert gab es eine erstaunliche Auswahl an Vorbands für das offizielle EuroPride-Konzert: Katerina Stikoudi, die sensationelle griechische Sängerin und Performerin, hat das Konzert mit ihrer elektrisierenden Präsenz und ihrem außergewöhnlichen Talent bereichert. Ira Losco, legendäre maltesische Singer-Songwriterin und Eurovision-Star, betrat die Bühne und begeisterte mit ihrem Gesang und ihrer Leidenschaft. Direkt nach ihrem Hit-Auftritt im Londoner West End und unzähligen 5-Sterne-Rezensionen beim Edinburgh Fringe Festival hauten QUEENZ das Publikum mit ihrer bahnbrechenden Live-Vocal-Drag-Extravaganz um! Emma Muscat, geboren im Herzen des Mittelmeerraums, reitet auf den Gipfeln des internationalen Pop – von Auftritten auf der Bühne bei Isle of MTV-Konzerten über mit Gold ausgezeichnete Singles bis hin zur Teilnahme am Eurovision Song Contest 2022. Ihre neueste Single M.I.A mit dem renommierten DJ Benny Benassi ist jene, die weltweit Wellen schlägt. Auch auf der Bühne: „The Travellers" als eine der führenden Popbands Maltas, bevor „sie" auf die Bühne kam: Christina Aguilera, mit ihrem unvergesslichen Auftritt, der das Publikum in Erstaunen versetzte. Mit ihrem kraftvollen Gesang und ihrer fesselnden Bühnenpräsenz schuf sie eine elektrisierende Atmosphäre, die Menschen aus ganz Europa und darüber hinaus als lebendiges Zeichen der Solidarität zusammenbrachte.

Der letzte Tag, 17. September, brachte neben der Boat-Pride auch noch die Bootsparty „naviGAYt". BeatBears hatten dieses riesige Event organisiert. Um 10:00 Uhr ging es in Sliema mit einem 35 Meter langen türkischen Gullet los, auf dem bei einer gemütlichen Rundfahrt acht Stunden lang Beats von DJs Chunky & Gengio und Francesco Papageno zu hören waren.

Seit der ersten *EuroPride* 1992 in London findet die Veranstaltung (fast) jedes Jahr statt. Nur in den Jahren der *WorldPride* in Europa wird auf eine gesonderte *EuroPride* verzichtet. Nächstes Jahr wird die *EuroPride* im griechischen Thessaloniki veranstaltet, 2025 ist Portugals Hauptstadt Lissabon an der Reihe.

 # Harald Frimmel-Walser

Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | Blackboxxx.eu

Arosa
Gay Ski week
Ab
€ 1090 /P
1 Woche Hotel
Pauschale
inklusive Skipass
& Eventpass
Europas beliebteste gay Skiwoche, vom 20. bis 27. Januar 2024
Genieße eine Woche voller Winterspaß, mit purem Genuß und Entspannung in unserem glitzernden Winterparadies! Spektakuläre Abfahrten, gemütliche Skihütten, heißer Glühwein und romantische Pferdekutschenfahrten sorgen für die perfekte Mischung aus Winterzauber, erstklassiger Unterhaltung und stilvollen Unterkünften.
Buche jetzt unter www.ski.lgbt oder ruf uns an +41 81 378 70 20
© Foto: Aaron Cobbett
gay news
MANNSCHAFT MAGAZIN
sportacus traveler
blu
XTRA!
attitude
ADDICTED
ES collection
Arosa
Lenzerheide

Schwul am Pool

Am_Strich

Als Robert sich im Reisebüro nach einem längeren Wochenende in Abbazia erkundigte, erntete er anfangs nur fragende Blicke: „Abbazia, wo soll das sein?" Nach einigem Hin und Her und Roberts Hinweisen auf die Kvarner Bucht in Kroatien folgte Aufatmen: „Sie meinen ja Opatja!" Robert erwies sich dann zwar auch mit diesem Reiseziel einverstanden, erlaubte sich aber den Hinweis, dass er es als Altösterreich-Fan vorzog, auf den Spuren der k.k. Monarchie zu wandeln und sich „unsere einstige Riviera" anzusehen. Es folgten einige prächtige Tage mit Ausflügen entlang der Küste zwischen Lovran und Fiume (!) – nichts kam dabei zu kurz, auch der Sex nicht.

An Fiume hatte er besondere Erinnerungen, war er dort doch vor vielen Jahren einmal – auf der Suche nach einem Austern-Laden – auf ein olfaktorisch nicht eben anziehendes Pissoir gestoßen, wo ein scharf aussehender Kerl ohne jede Scheu sein einladendes Gerät vorführte und sich mit seinem Angebot prompt auf Robert konzentrierte. Die weitere Begegnung wurde auf einen verwilderten Strandabschnitt verlagert, wo das zur Begutachtung präsentierte Stück mehrere Höhepunkten lieferte, angesichts derer der stolze Besitzer – ein Albaner – grinsend darauf hinwies, dass er sich dafür doch einige Schillinge erwartete. Bei seinem Versuch, diesen einstigen Treff wieder zu finden, blieb Robert nun aber ohne Erfolg, und Fiume – unter dem Namen Rijeka (was die gleiche Bedeutung hat, nämlich „Fluss") – wurde vom weiteren Programmverlauf gestrichen.

Bei diesen Temperaturen war es doch klüger, sich dem Meer vor seinem Hotel zu widmen – mit seinem Hotelpass konnte Robert auch die maritimen Vorteile einer nebenan liegenden großen Ressort-Anlage nutzen. Vor allem der Infinity-Pool hatte seine Reize, zu denen auch ein attraktiver junger Mann gehörte, der Robert aus mehreren Gründen schon beim ersten Besuch aufgefallen war. Er ging mit seinem Badetuch durch die Reihen der Liegen und schien Kontakt zu suchen mit den Badegästen, wobei er aber nicht die üppigen vertretenen weiblichen Reize suchte, sondern ältere Herren, so sie solo waren wie der Senior neben ihm. Die beiden sprachen zwar nicht so laut miteinander, dass Robert etwas verstehen konnte, doch er bekam den Eindruck, als ginge es um die Liege und den Sonnenschirm, bzw. deren Reservierung. Der Feschak schien gestisch Besitzansprüche anzudeuten, worauf der Senior eher wirsch auf sein Badezeug hinwies, um sich als Platzhirsch zu bestätigen. Als die Konversation nun etwas lauter wurde, ließen deutsche Worte Robert die Ohren spitzen – ja, es ging um die Vorherrschaft auf der Pritsche. Der Senior entzog sich weiterem Gespräch aber und verschwand unter seinem riesigen Badetuch. Und was Robert erhofft hatte, trat nun ein: der enttäuschte Jüngling wandte sich ihm zu und versuchte zu erklären, dass er sich im Versuch, die Liege als seine zu beanspruchen, wohl geirrt haben müsste. Er hockte nun mit gespreizten Beinen vor Robert und ließ durch die weit geschnittenen Hosenbeine seiner Shorts einige Perspektiven zu, die Robert erfreuten, was deren Besitzer aber nicht verborgen blieb, griff er sich doch in den Schritt, um da neu zu ordnen, was gezeigt werden könnte. Ob er Robert nicht störe, wenn er noch für einige Minuten hier bliebe? Robert fühlte sich natürlich geschmeichelt und machte auf seiner Liege etwas Platz frei für nähere Bekanntschaft.

Fotos: © Shutterstock 433467340 | Chinnapong, 2194306323 | Subbotina Anna

Nun folgten erste gegenseitige Erkundigungen, und Robert erfuhr, dass sein Besucher Miro hieß, aus Rijeka (!) stammt und den Sommer über als lokaler Animateur auftrat, wo solche Dienste gewünscht wurden. „Animateur?", das konnte in vielerlei Hinsicht interpretiert werden. Miro ging ins Detail, gäbe es doch immer wieder einzelne Herren, die Begleitung am Strand, bei Ausflügen usw. schätzten – und ein weiterer Griff in seinen Schritt folgte zusammen mit der Einladung an Robert, selbst dort zuzugreifen. Etwas nervös blickte Robert um sich, doch Miro gab Entwarnung, als er den Sonnenschirm so positionierte, dass Robert nun auf Tuchfühlung mit Miros Ausstattung gehen konnte. Als bald schon wohliges Stöhnen folgte, wurde ihm bestätigt, dass er sein Handwerk weiterhin perfekt beherrschte. Ein Taschentuch erledigte dann den Rest.

Miro bot an, für Roberts weitere Wünsche bereit zu stehen, ein All-inclusive-Pauschale wäre dafür wohl die eleganteste Form. Zusätzlich zu gemeinsamen Erkundungen entlang der Küste und durch dafür speziell geeignete Lokale folgte auch noch ein Besuch in Roberts Hotel, wo es zu Erinnerungsfotos kam. Als perfekter Guide erledigte Miro auch noch den Transfer nach Krk zum Flughafen, wo ein mit € 500 gefülltes Kuvert den Besitzer wechselte. Seither getauschte Erinnerungen lassen auf ein Wiedersehen schließen, ob nun in der Umgebung von Rijeka, Fiume, Szentvit oder – wie die Stadt in deutscher Sprache auch benannt wurde – in St. Veit am Pflaum, kann dabei ja egal sein...

 # Peter Anstadt

Wien im Rosenstolz

Ein Festival des Wienerliedes und der Wiener Musik

Mit 1. Oktober hat im Theater am Spittelberg (7., Spittelberggasse 10) die 23. Auflage des Festivals Wien im Rosenstolz begonnen, das auch diesmal wieder Rosen für die musikalisch-dialektische Lautmalerei der Wiener Seele streut – eine unnachahmliche Mischkulanz aus Grätzl-Ton, Weltenklang und allem dazwischen.

Die ersten tollen Events sind bei Erscheinen dieser XTRA!-Ausgabe bereits Geschichte: Etwa der Act „Vienna Soul" von Tini Kainrath – die allerdings 28. Oktober (dann gemeinsam mit Marie-Theres Stickler & Maria Stippich) nochmals in Erscheinung tritt; oder auch Erika Pluhar & Adi Hirschal, die unter der Leiste „Miteinander-Durcheinander" agierten – hier gibt es wiederum ein Dacapo am 8. Dezember. Doch viele schöne Momente stehen noch bevor:

Etwa „Die Strottern" mit Peter Ahorner („Mea ois gean") bzw. mit Matthias Loibner („Schaun, zaahn, drahn") oder das „Kollegium Kalksburg", das gemeinsam mit Antonio Fian „Das Beste aus vier Welten" serviert. Die „Foischen Wiener Schrammeln" dürfen ebenso wenig fehlen wie die „Bravour Schrammeln", „Bratfisch" hat sich mit „… und wenn sie nicht gestorben sind…" angesagt und Ernst Molden & Walter Soyka rufen „Hurra". Gunkl & Georg Beinschlag meinen „Die Getränke gehen aufs Haus", Katharina Strasser macht „Alles für'n Hugo", die „Gebrüder" wittern „Pastinakenpunk" und Nino Mandl alias „Der Nino aus Wien" wartet mit „Eis Zeit" auf, ehe das „Trio Lepschi" mit „Ned heit" das Festival ausklingen lässt.

Besonders sei an dieser Stelle jedoch auf „A Gaudi muass sein!" und damit den ersten Live-Auftritt von und mit der neu gegründeten Formation „Frau Thomas und Herr Martin" – alias Tom Neuwirth [„Conchita"] und Martin Zerza – und ihrer Band „Die Pralinen" am 18. Oktober hingewiesen! Die Vorstellung um 19:30

Foto: © Lukas Feix | Wursttv.com

Uhr war so rasch ausgebucht, dass um 21:30 ein Zusatz-Konzert steigt, für das noch Karten erhältlich sein sollten bzw. könnten.

Wien im Rosenstolz 2023 klingt am 31. Oktober 2023 aus und geht beinahe nahtlos über in Voice Mania, das „Internationale A Cappella Festival Wien" (3. – 30. November), bevor von 1. bis 22. Dezember Wintertainment im Theater am Spittelberg angesagt ist; hier seien vordergründig schon jetzt die beiden Auftritte des holländischen Kult-Duos „Ludique!" avisiert: Gerald Drent und Martin Mulders präsentieren und interpretieren in ihrem neuen Programm „Ein Leben lang – Liebe und Leidenschaft" am 19. und 20. Dezember Musik, Lieder und Texte des schwulen niederländischen Singer-Songwriters Robert Long (ins Deutsche übertragen von Michael Kunze); ein ausführlicherer Bericht ist für XTRA! 397 vorgesehen.

Detailliertes Programm sowie Infos & Tickets: Tel. 01 / 526 13 85 bzw. **www.theateramspittelberg.at / www.rosenstolz.at**

 # Georg Seiler

6. Young Trans* & Inter* Camp 2023

Fünf Tage im Zeichen von Respekt, Austausch & Selbsterfahrung

Angelehnt an die pädagogischen Sommercamps in den USA, haben die Beratungsstellen Courage 2018 ein Projekt ins Leben gerufen, welches so bisher einzigartig in Österreich war und noch immer ist: Eine Ferienveranstaltung für Trans* und Inter* Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren, die sozialpädagogische und psychotherapeutische Elemente sowie eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten nachhaltig vereint.

Das 6. österreichweite *Young Trans* & Inter* Sommercamp* fand diesmal von 19. bis 23. Juli 2023 in Bleiburg in Kärnten statt. Insgesamt 40 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn Jahren und 22 Jahren sowie neun Betreuer*innen haben zusammen ein paar unvergessliche Tage miteinander verbracht.

In der gelungenen Kombination aus sozialpädagogischen und psychotherapeutischen Workshops sowie vielfältigen Freizeitangeboten bot das Sommercamp den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen erneut einen Ort des Austausches an, wo ihren Geschlechtswahrnehmungen, Gedanken und Erfahrungen mit Respekt und Verständnis begegnet wurde. Besonderer Wert lag dabei auf der Selbst- und Mitbestimmung der Teilnehmer*innen bei der Wahl der Workshop-Themen und dem freizeitlichen Ausgleich.

Neben der intensiven Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen mit verschiedenen Themen wie Coming-Out, Vielfalt von Geschlechtsidentitäten, Körperwahrnehmungen, Transitionsprozessen, sexuellen Orientierungen, Passing, Mobbing- und Diskriminierungserfahrung stärkten zahlreiche Freizeitaktivitäten das Gemeinschaftsgefühl. Gemeinsame Freibadbesuche, kreative Workshops, sportliche Aktivitäten sowie ein Gender Expression Workshop mit anschließender Karaoke-Night rundeten den Aufenthalt ab.

Ein weiteres Highlight war dieses Jahr der gemeinsame Tagesausflug, bei welchem sich die Teilnehmenden zwischen zwei Ausflugszielen entscheiden konnten. Für einen Teil der Gruppe ging es hoch hinaus im Kletterwald am Ossiacher See, wo die Kinder und Jugendlichen ihr Geschick und ihren Mut beweisen konnten und die erste Waldachterbahn Österreichs testen durften. Für die anderen ging es auf Weltreise in Minimundus in Klagenfurt am Wörthersee, um im Anschluss im benachbarten Reptilienzoo Happ verschiedenste Tiere zu bestaunen.

Fotos: © Courage

Entgeltliche Einschaltung von Gilead Sciences GesmbH | AT-UNB-0577

Angst vor HIV

- manchmal mehr als fehlende Information

Dass sich die Situation in Bezug auf HIV in den letzten Jahrzehnten signifikant geändert hat, ist bekannt. Viele Informationen können mittlerweile als Allgemeinwissen gewertet werden. Oder besser gesagt „sollten eigentlich". Denn trotzdem bestehen nach wie vor Ängste, die inhaltlich nicht zu argumentieren sind. Dabei geht es jedoch nicht immer um fehlende Wissensvermittlung.

Vielen Menschen ist bekannt, dass moderne wirksame HIV-Therapien verfügbar sind und dass Menschen mit HIV heute ein gutes und langes Leben führen können. Auch besteht grundsätzlich meist ein Wissen darüber, dass HIV bei Alltagskontakten nicht übertragbar ist und dass mit den etablierten Safer Sex-, Safer Use- und Hygienemaßnahmen alle Infektionsrisiken ausgeschlossen werden können. Allerdings führt dieses Wissen nicht immer zu einem angstfreien Umgang mit dem Thema HIV.

Besonders gut kann man diesen Effekt z.B. bei Vorträgen zum Thema U=U beobachten. U=U steht für „Undetectable equals untransmittable" und bedeutet, dass unter HIV-Therapie mit einer Viruslast unter der Nachweisgrenze, HIV sexuell nicht mehr übertragen wird. Oder anders gesagt: die effektive HIV-Therapie ist eine weitere ausgezeichnete Safer Sex-Methode und unter der Nachweisgrenze stellt Sex mit HIV-positiven Menschen kein HIV-Infektionsrisiko dar. In Anbetracht der Tatsache, dass Geschlechtsverkehr der weltweite häufigste Infektionsweg ist, ein unglaublicher Erfolg der Therapie.

Im Regelfall wird diese Information mit Begeisterung aufgenommen. Häufig folgt die Frage, wie viele Menschen mit HIV denn unter Therapie sind. Hier darf man in Österreich wunderbare Daten zitieren: Derzeit erhalten in den großen HIV-Schwerpunkt-Spitälern 98,8% aller Patient*innen mit HIV eine Therapie. Ein gleiches Bild zeigt sich in einigen Wiener Schwerpunkt-Ordinationen: hier sind es 99,5%. Inzwischen können also fast alle Menschen, die über ihre HIV-Infektion informiert sind, von der Therapie profitieren: einerseits individuell gesundheitlich und andererseits als Schutz für Sexualpartner*innen.

Nicht selten werden jedoch im weiteren Verlauf solcher Vorträge wieder Fragen nach speziellen Schutzmaßnahmen im Umgang mit Menschen gestellt. Das Wissen über die bereits etablierten Schutzmaßnahmen inklusive U=U bedeutet also nicht automatisch, dass ein angstfreier Umgang auch selbstverständlich gelebt werden kann.

Die Hintergründe für diesen Effekt sind vielfältig. Sicherlich basieren sie aber vor allem auf der gesamten Historie von HIV/AIDS inklusive jeglicher gesellschaftlichen und individuellen Zuschreibungen auf allen Ebenen. Denn interessanterweise tritt dieser Effekt nicht bei allen Infektionserkrankungen auf, weitaus infektiösere Erkrankungen werden häufig nicht mal als Risiko in Betracht gezogen.

Dass Information nicht immer der entscheidende Faktor ist, zeigt sich auch in einem ganz anderen Zusammenhang, nämlich bei Menschen die unter einer HIV-Phobie leiden. Der Psychotherapeut Florian Friedrich erklärt: „Menschen mit HIV-Phobien haben panische Ängste. Und wenn sich Menschen im Modus der Panik befinden, dann sind sie nicht mehr durch Vernunft oder rationale Argumente erreichbar. Mitunter kann sich das ganze Leben auf das Thema HIV und die Angst vor einer Infektion einengen. Im Gegensatz zu HIV als heute gut behandelbare Infektion, kann eine HIV-Phobie das Leben von Menschen (zer)stören, wenn sie chronisch ist und nicht psychotherapeutisch behandelt wird."

Als Fazit kann man also zusammenfassen, dass Informationsvermittlung aus unterschiedlichsten Gründen nicht alle Menschen ausreichend oder unmittelbar erreicht. Mitunter ist auch nur der konsumierte Informationskanal für die jeweilige Person nicht optimal. Mannigfachste Informationsformate und Angebote rund um HIV bleiben daher unbedingt notwendig. Damit langfristig noch mehr Menschen mit und ohne HIV von den Entwicklungen der letzten Jahrzehnte und damit vom aktuellen Wissenstand profitieren können.

 # B. Leichsenring, Mikrobiologin (www.med-info.at)

The Art and Work of Sepp of Vienna

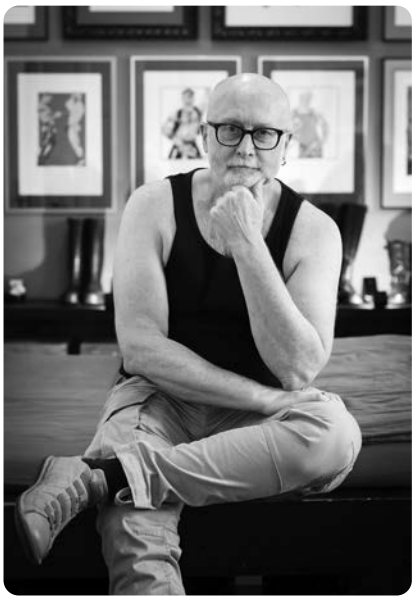
Meilensteine aus 70 Jahren

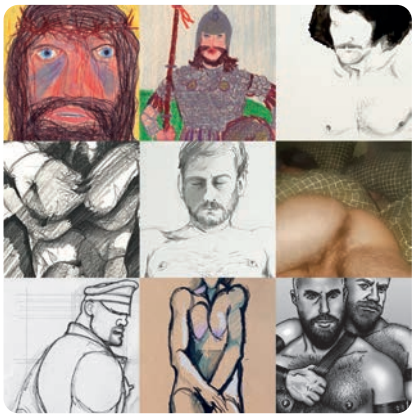
Sepp of Vienna - Sepp Engelmaier

Fast-Waldviertler, aus dem nördlichen Teil Niederösterreichs, Absolvent der Graphischen, beschäftigt sich unter anderem auch mit Fotografie und arbeitet als selbständiger Grafiker, Künstler und Designer in Wien.

Zeichnen ist von Kindheit an seine große Leidenschaft und Stärke. Waren es in Kindergartentagen noch Autos – die Faszination der Fünfziger-Jahre – so herrschten im katholischen Internat der Schulbrüder, Leidensszenen der Kreuzigung Christi mit muskulösen Römern, im Religionsheft vor. Als sogenannter Spätberufener – sein Coming Out hatte er erst mit 24 – fand er alsbald seine sexuelle Richtung zu Leder und S&M.

Für Freunde, die LMC Vienna sowie andere internationale Lederclubs und Veranstalter entstanden in den vergangenen Jahren zahlreiche Werke. Speziell für Liebhaber von Kerlen, Bären, Leder, Gummi, Uniform und SM, hat er eine exklusive FineArt-Edition von einigen Arbeiten aufgelegt. Diese sind auch einzeln erhältlich und sicher ein schönes Geschenk für liebe Freunde, Meister, Sklaven oder sich selbst.





Fotos: © Daniel Suy, Sepp of Vienna

Zu seiner Arbeit

Die Werke entstehen folgendermaßen: Nach einigen Skizzen fertigt er eine Strich-Reinzeichnung des Motives, diese scannt er in seinen Computer und am Bildschirm erst erfolgt die Füllung mit Tönen. Darauf setzt er Lichter und Schatten. Erst zum Schluss wird z.B. Haar für Haar und Bartstoppel für Bartstoppel mit der Maus gesetzt. So gibt es im Grunde genommen das Original nur im Computer.

Die FineArt-Edition ist ein äußerst hochwertiges und aufwendiges digitales Kunstdruckverfahren auf schwerem handgerissenem Bütten im Blattformat von ca. 38×56 cm. Die Auflage ist auf exklusive 25 Blatt limitiert, numeriert und handsigniert. Das Blatt ist wie ein Aquarell zu behandeln, hinter Glas, mit einem passenden Passepartout, damit die Druckfläche nicht direkt am Glas anliegt, und so vor Feuchtigkeit geschützt ist. Von vielen dieser Motive gibt es auch Poster im Format A3, welche ebenfalls handsigniert sind. Die Grußkarten, A4 auf A5 gefaltet, sind vorne und teils auch hinten bedruckt und innen blanko; samt weißem Kuvert. Sämtliche Veröffentlichungsrechte liegen beim Künstler.

Socials

Bei einigen Ausstellungen konnten durch Versteigerungen von Bildern Gelder für soziale Einrichtungen aufgebracht werden. So z.B. bei der Vernissage 2000 im Hotel Königshof DM 1.000,00 für Hamburg Leuchtfeuer; und mehrmals bei Art-Auctions anlässlich von PerVienne zu Gunsten von Aids-Hilfe-Organisationen in Wien. Bei einer Ausstellung bei Mister B. in Amsterdam erzielte ein Werk € 1.500,00 Erlös im Rahmen der TakeCare-Week 2002. Ein spezielles Motiv für den New York Gay Men City Chorus brachte 2005 US$ 700,00 ein.

Ausstellungen

fanden seit 1997 in Amsterdam (4x), Antwerpen, Berlin (9x), Chicago, Hamburg (2x), Köln, Linz, Los Angeles, Mannheim, München (2x), Paris, Wien (14x) und Zürich statt.

The Art and Work of Sepp of Vienna

Meilensteine aus 70 Jahren

Galerie SOLDO
Mittersteig 1, 1040 Wien

19. 10. – 11. 11. 2023

Vernissage 19. Oktober 2023
Finissage 11. November 2023

Cancel Culture = ???

Zum Beispiel

Die deutsche Sprache verfügt über einige Redewendungen mit dem Begriff „Wort“: etwa „jemandem das Wort verbieten“ oder „das Wort entziehen“. Das reicht in Zeiten von „moralisch berechtigten Sanktionen“ nicht mehr – da bedarf es als Schutz der eigenen hehren Meinung vor Widerrede der „Cancel culture“. Der Begriff hat mit „Kultur“ jedoch nichts gemein und sollte als „Unkultur“ gewertet werden, ist er doch – unter dem Motto „Wer nicht meiner Meinung ist, sät Hass“ – ein Mittel verbaler Ausgrenzung.

Das Schlagwort „Cancel Culture“ stammt aus dem englischen Sprachraum und könnte (einigermaßen treffend) mit Lösch- bzw. Zensurkultur übersetzt werden; meistens wird es aber – als Totschlag-Argument – im Original verwendet und geht dabei mit „Political Correctness“ und „Wokeness“ einher. Diese Trias lässt viele – warum auch immer – unliebsam gewordene Menschen bzw. Meinungen verstummen. 1981 bekam mit „Your Love is Cancelled“ (der Titel eines Songs der Pop-Gruppe „Chic“ – ja, die mit „Le Freak“) dieses C-Wort seine spezielle Bedeutung. In den Folgejahren ergab sich dazu mit „CallOut“ (auf Deutsch etwa „zur Rede stellen“) eine Ausweitung des Begriffs, die schließlich in der ominösen „Cancel Culture“ ihre nunmehr übliche Verwendung fand, die vor allem in der Presse als restriktives Mittel eingesetzt wird, um unliebsam gewordene Menschen und ihre Meinung aus der öffentlichen Diskussion zu verbannen. Ein ursprünglich diskutiertes Thema wird durch den Einsatz kontroversieller Perspektiven übertrieben oder auch falsch dargestellt – und steht als Falle bereit, um mögliche Gegenstimmen prompt zum Schweigen zu bringen. Als beispielhaft darf dazu der gegen Joanne K. Rowling gerichtete Boykottaufruf gelten, nachdem sie sich zum Begriff der Geschlechtsidentität geäußert hatte. Ohne lange zu fackeln, wurde sie mit ihrem profeministischen Einsatz der Transphobie beschuldigt. Die Harry-Potter-Autorin fiel auch unangenehm auf, als sie – gemeinsam mit ihrer kanadischen Kollegin Margaret Atwood und anderen prominenten Schriftstellern (wie etwa Salman Rushie und Daniel Kehlmann) – einen „Brief über Gerechtigkeit und offene Debatten“ unterschrieb, der im „Harper's Magazine“ veröffentlicht wurde. In Deutschland gibt es dazu passende Ergänzung mit Sahra Wagenknechts Buch „Die Selbstgerech-

ten", in dem sie Cancel Culture als Methode sieht, Menschen auf Grund ihrer Meinung sozial auszugrenzen und – was nicht selten der Fall ist – wirtschaftlich zu ruinieren. Ist dies geschehen, mögen sie unter verpflichtenden „Mea maxima culpa"-Rufen zu Kreuze kriechen und um Gnade zu flehen – Rehabilitation ist damit aber nicht gemeint, ihre Überwachung wird, schon um eigene Positionen abzusichern, weiterhin betrieben.

Schmückten sich anfangs – vor allem in Politik und Social Media-Bereichen – prominente Linke mit ihrem Einsatz für Cancel Culture, so blieb dieses weite Feld von Meinungsmache der rechten Gegenseite nicht verborgen, wofür aktuell „Don't Say Gay" geradezu als Paradebeispiel dient. 1992 hatte Bill Clinton in seinem Wahlkampf das Versprechen gegeben, den Militärdienst auch für schwule Männer ehrenhaft gestalten zu können. Die Formel „Don't ask, don't tell" war als wehrrechtliche Praxis praktikabel: Die Miliärs fragten nicht nach sexueller Orientierung, die (schwulen) Soldaten sprachen während der Dienstzeit nicht das heikle Thema „Homosexualität" an. Die Anwendung dieser bisherigen Auflage endete erst im Juli 2011 als spätes Resultat von Clintons Einsatz – seither können auch bei den Streitkräften Schwule sichtbar sein, ohne dafür belangt oder gar unehrenhaft entlassen zu werden.

Im Gegensatz dazu gibt es nun das von Ron DeSantis, dem republikanischen Gouverneur von Florida, geprägte Schlagwort „Don't Say Gay", das allgemein beschreibt, was seit März 2022 im Sunshine-State verboten ist, nämlich über sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität „in einer Weise zu unterrichten, die nicht alters- oder entwicklungsgemäß für Schüler" ist. Das Gesetz betrifft Kinder vom Kindergarten bis zur dritten Klasse, könnte aber aus Sicht von Kritikern – auf Grund seiner Formulierung – auch auf ältere Kinder angewendet werden. Legistische Unterstützung findet sich in den Elternrechten in der Bildung, den „Parental Rights in Education" – diese nutzt DeSantis, um dafür zu sorgen, dass „Eltern ihre Kinder zur Schule schicken können, um Bildung zu erhalten, aber keine Indoktrination". US-Präsident Joe Biden sieht dieses Gesetz als „von Hass erfüllt", trotzdem folgen weitere Bundesstaaten bereits dem Vorbild aus Florida und zeigen die politischen Schattenseiten von „Cancel Culture".

Als Buchtitel findet sich der Begriff nun bei dem von Julian Nida-Rümelins neuem, im Piper-Verlag erschienenen Werk, in dem der Philosoph und einstige deutsche Kulturstaatsminister seine Sicht auf unerwünschte Meinungen darlegt: eine moderne Demokratie muss „Widersprüche und Konflikte" aushalten – C. C. hat für ihn keine Legitimität in demokratisch organisierten Gemeinschaften, denn innerhalb des Verfassungsbogens darf öffentlich geführte Verständigung „niemanden diffamieren, diskreditieren und marginalisieren". Wenn aber unter Hinweis auf den eigentlichen Sinn der lateinischen Wurzel „discriminare" – also „unterscheiden" – Menschen und ihre unterschiedlichen Meinungen „gecancelt" werden, ist das Missbrauch des Begriffes. Nida-Rümelin räumt auch mit einer Missdeutung auf, denn für ihn ist Cancel Culture keineswegs rechtslastig, sie gibt es auch im linken Spektrum der Gesellschaft. Die keineswegs ausgewogen gemischten Diskussionsrunden beim ORF bieten dafür den Beweis – da wird öfters gerne eine vielleicht extra dafür engagierte „Sau durchs Dorf getrieben". „A Hetz' muss doch erlaubt sein" – und aus der Hetz' wird prompt Hetze!

Dem Autor ist es auch ein großes Anliegen, auf die vielen Wissenschaftler und Künstler hinzuweisen, die einem gewissen Teil heutiger Studentenschaft nicht zusagen und bei ihnen „Unwohlsein" auslösen. Als Beispiel nennt er Kathleen Stock, eine feministische Philosophin, die sagt, dass man sein Geschlecht nicht wählen kann wie einen Wohnort – ob solcher Worte wurde sie als „transgender-feindlich" ins Exil verbannt, und aus ähnlichen Gründen durfte die deutsche Biologin Marie Luise Vollbrecht nicht in Berlin auftreten.

Für derartigen Missbrauch freier Meinung sei auf den einstigen Münchner Oberbürgermeister Christian Ude hingewiesen, der sich im August 2022 – als 74-jähriger Pensionär – erlaubte, queeren Aktionismus mit den Worten „Nur die Spießer waren so sittenstreng und verbotsfreudig wie heute die Sittenwächter der woken Generation" zu kritisieren – mehr hatte der bis heute als einer der stärksten Unterstützer der LGBT-Community geltende bayrische Politiker nicht gebraucht. Sein Einsatz für Schwule und Lesben zwischen 1993 und 2014 hatte keine Bedeutung mehr, als er sich gegen „Cancel Culture" und Streitigkeiten bei der Frage um die Anzahl der Geschlechter äußerte...

 # Robert Waloch

Der Kartenvorverkauf hat begonnen

Was passiert mit dem Reingewinn?

Der Reingewinn des 30. Kreativball „Ein märchenhaftes Jubiläum" im Jahr 2024 soll an die „ehrenamtliche Rechtsberatung bei Queer Base" gehen!

Queer Base unterstützt geflüchtete Lesben, Schwule, Bisexuelle, inter* und trans* Personen nicht nur im Kontext sichere Unterbringung, Zugang zu Community, psychische Gesundheit, etc., sondern auch im Bereich der rechtlichen Begleitung durch das Asylverfahren.

WIEN IN SCHWARZ
VIENNA IN BLACK

25.-29. OKT 2023

RUBBER & SPORTS
MAXIMATOR
PERV!CLUB
BLACK FETISH NIGHT
STR!CT NAKED

MITTWOCH 25. OKTOBER
- 22.00 **Rubber & Sports** — Dresscode: Strict Rubber and/or Sports Gear → **Hard On** 5. - Hamburgerstraße 4

DONNERSTAG 26. OKTOBER
- 15.00 **Fetish-Flohmarkt** — und Designmarkt. Ab 18.00 Flammkuchenbuffet → **R.O.P.P.** 5. - Margaretenstraße 60
- 22.00 **MAXIMATOR** — Disco, Schlager & Pop, Dresscode: Fetish or glamour → **Hard On** 5. - Hamburgerstraße 4

FREITAG 27. OKTOBER
- 16.00 **Welcome Desk** — und Meet & Greet - Abholung der Packages bis 19.30 → **GAYT Store** 5. - Schönbrunner Str. 68
- 20.00 **Fetish-Dinner** → **Waldviertlerhof** 5. - Schönbrunner Str. 20
- 23.00 **perv!Club** — All genders welcome, Dresscode: Strict Fetish Gear → **das WERK** 9. - Spittelauer Lände 12

SAMSTAG 28. OKTOBER
- 14.00 **The Art & Work** — of Sepp of Vienna → **The Soldo Gallery** 4. - Mittersteig 1
- 17.00 **Fetish-Heuriger** → **Heuriger Maly** 19. - Sandgasse 8
- 22.00 **Black Fetish Night** — Dresscode: Strict Fetish Gear (primary colour black) → **Hard On** 5. - Hamburgerstraße 4

SONNTAG 29. OKTOBER
- 11.00 **Fetish-Brunch** → **Café Savoy** 6. - Linke Wienzeile 36
- 18.00 **Str!ct Naked** — Dresscode: Naked (no Underwear, no Jocks, no Shirts) → **Hard On** 5. - Hamburgerstraße 4

Keine Straßenkleidung!
No streetwear!
FETISH GEAR ONLY!

Verpflichtende Mitgliedschaftsregistrierung für alle Events im HARD ON Vienna
Mandatory membership registration for all events at
REGISTRATION ONLY ONLINE: www.lmc-vienna.com

Foto: @prollsport3000

LMC Vienna we are fetish

GLANZGLUECK.AT
DARKtoyzzz.at
ropp.at
GAYT

„Be visible“ bei der Salzburg Pride

Pride Parade mit vielen Unterstützern

Bunt, fröhlich, ausgelassen und musikalisch begleitet, zogen am Samstag, 2. September 2023, die zwei Festwägen der Pride-Parade unter dem Motto „Be visible, Schatzi!“ mit ungefähr 5.000 Teilnehmenden vom Südtirolerplatz bis zum Unipark in Nonntal. Darunter waren rund 80 ehrenamtliche Helfer*innen und auch zahlreiche internationale Besucher*innen.

„Salzburg ist eine durchaus queerfreundliche Destination, was auch dem Tourismus und der Wirtschaft guttut“, so Felice. Begleitet wurde der Festzug von einigen Firmen und Politiker*innen, wie unter anderem Bürgerlisten-Baustadträtin Anna Schiester, SPÖ-Sozialstadträtin Andrea Brandner und der ÖVP-Landesrätin Daniela Gutschi, die ihre Unterstützung für die LGTBQ+ Community betonten.

„Wir sind tatsächlich überwältigt von den positiven Rückmeldungen. Dass uns wirklich viele Leute wahrgenommen haben, als aktiven Verein“, erzählt Conny Felice, die Geschäftsführerin der HOSI Salzburg, rückblickend auf das heurige Pride Festival. Die Auslastung der über 30 Veranstaltungen geben ihr recht. Ein Highlight für die HOSI-Leiterin war der erste gemeinsame katholische Gottesdienst mit der Erzdiözese in der Kollegienkirche, der gut besucht war. „Das war für uns eine der wichtigsten Veranstaltungen, da es auch gesellschaftlich weit herausstrahlt.“

Daneben gab es zahlreiche Workshops, wie anerkannte Fortbildungen im Gesundheitsbereich oder einen Informationsabend für Eltern von Trans* Jugendlichen. „Das ist ganz wichtig, da Eltern und Angehörige das Wissen und die Sicherheit brauchen, dass es mit dem Kind gut weitergehen wird und es gut aufgehoben ist in der Welt. Der Infoabend kann da sehr viel an Last abnehmen und die Eltern haben auch gesehen, dass sie nicht allein sind und es auch andere gibt, die in der Situation sind“, so Felice. Aus der Informationsveranstaltung entstand eine Selbsthilfegruppe für Eltern, die in Zukunft weitergeführt wird. Diese Veranstaltungen seien zwar „leiser“ als beispielsweise die Dragshows, aber gesellschaftlich sehr wichtig, so die HOSI-Leiterin.

Fotos: © K. Kutschera, Sarah, R. Escabosa, C. Karolus, M. vd Berge, R. Forisch

Problemi al Lido

Gossip, Gossip

Die 80. Ausgabe der „Mostra Internazionale d'arte cinematografica di Venezia" wurde schon von ihrer Eröffnung am 30. August durch den seit 14. Juli dauernden Streik der Drehbuchautoren und – im Anschluss dazu – der Schauspieler in Hollywood in Mitleidenschaft gezogen; aus Sympathie mit den Streikenden reisten viele Stars nicht nach Europa. Von dem damit ausgelösten Mangel an Glamour abgesehen, gab es auch andere Probleme, die sich jedoch auf die Auswahl einiger Filme und die großen Namen dahinter bezogen.

Die immer noch nachwirkende MeToo-Campagne konzentrierte sich wieder einmal auf einige (natürlich alte weiße) Männer, die feministische Proteste auslösten – als weiterhin werbewirksame Signale dazu wurden den Kameras stolz erregte weibliche Oben-ohne-Details präsentiert. Die aus ihrer Halterung befreiten Nippel sollten darauf hinweisen, dass Luc Besson, Woody Allen und Roman Polanski mitsamt ihrer aktuellen Filme am Lido unerwünscht waren – allen dreien wird ja weiterhin sexueller Missbrauch diverser Abstufungen vorgeworfen. Nach Vorführung der Filme reichte deren eher mediokre Qualität dafür, das Thema wieder ad acta zu legen. Luc Besson (64) – vor fünf Jahren mit Vergewaltigungsvorwürfen der Schauspielerin Sand Van Roy konfrontiert – wurde im Juni vom höchsten französischen Berufungsgericht freigesprochen. Die Kritiken zu seinem beim Wettbewerb gezeigten Film **DogMan** fielen zwar gemischt aus, das Publikum stimmte dem Thriller jedoch mit Applaus zu.

Woody Allen (87) wurde vor vielen Jahren mit ähnlichen Vorwürfen der Adoptiv-Tochter von Mia Farrow, seiner damaligen Partnerin, schwer belastet – aus Rache, wie Allen immer wieder betonte. Die Affäre hat bei Allen einen nach wie vor wirksamen Knick in seinem filmischen Schaffen ausgelöst. Sein neuer Streifen **Coup de Chance** wird sich kaum unter seine großen Filme einreihen – er stellte sich aber am Roten Teppich wieder einmal den Vorwürfen.

Roman Polanski (90) reiste nicht an den Lido, hatte er sich doch bei einem Gerichtsverfahren in den USA schuldig bekannt, „außerehelichen Geschlechtsverkehr mit einer Minderjährigen" gehabt zu haben und ist seither auf der Flucht vor möglicher Auslieferung. Sein aktueller Film, die außer Konkurrenz gezeigte schwarze Komödie **The Palace** (mit Mickey Rourke in der Hauptrolle), kommt nicht vom Fleck – auch die als finale Pointe eingesetzte Sex-Variante zwischen einem Hund und Pinguin hilft kaum, um für Zustimmung zu sorgen. Zu diesen drei genannten Werken sei abschließend ein Bonmot von Oscar Wilde zitiert: „Ein Kunstwerk ist nicht moralisch, es ist entweder gut oder schlecht".

Ging es bei diesen Filmen und den Reaktionen dazu also zu einem großen Teil um Vorwürfe, die kaum für qualitative Beurteilung dienen, so stellen sich zwei weitere Titel durchaus diesen Kriterien – vielleicht auf Umwegen. Auch Michael Mann ist ein alter weißer Mann (80), aber gegen seinen Film **Ferrari** gibt es eher merkwürdig anmutenden Vorwurf. Der italienische Schauspieler Pierfrancesco Favino kritisiert Medien-Berichten zufolge die Besetzung der Hauptrolle (des legendären Autobauers Enzo Ferrari) mit Adam Driver, der vor allem durch die Verkörperung des Kylo Ren in der Sequel-Trilogie der „Star Wars"-Filmreihe international bekannt wurde. Favino sieht darin eine Form von „kultureller Aneignung": „Die Rollen sollten nicht an ausländische Schauspieler vergeben werden, die von den eigentlichen Protagonisten der Geschichte weit entfernt sind". Für ihn gibt es in Italien ausreichend gute Möglichkeiten der Besetzung. Würde diese Sichtweise Berechtigung erfahren, gäbe es dann wohl bei national zugeordneten Rollen nur noch eine sehr beschränkte Möglichkeit, sie auf die Leinwand zu bringen, Biopic-Persönlichkeiten – wie etwa Na-

poleon oder Elvis Presley, um nur zwei auszuwählen – dürften dann nur von einem Franzosen oder US-Amerikaner gespielt werden.

Ob auch eine (jüdisch zugeordnete) Nase als „kulturelle Aneignung" zu werten ist, erhebt sich bei Bradley Coopers Film **Maestro**, in dem ausgewählte Teile des Lebens von Leonard Bernstein vorgestellt werden, wobei der Regisseur auch gleich die Rolle des begnadeten Komponisten und Dirigenten übernimmt. Um authentisch zu wirken, verwendet Cooper dabei eine Nasen-Prothese, was ihm seit dem Trailer im Netz als „Jewfacing" angekreidet wird. Ähnlich wie bei „Blackfacing" wird nun Cooper vorgeworfen, sich als Nichtjude bei seiner Verkörperung eines Juden „stereotypischer Merkmale" zu bedienen. Daniel Fienberg, der leitende Filmkritiker des „Hollywood Reporter", nennt die Prothese „problematisch" und den Film insgesamt als „ethnic Cosplay", also eine ethnische Verkleidung, um möglichst gut zu wirken. Bernsteins Kinder verteidigen Cooper, „es bricht ihnen das Herz", wie nun mit ihm umgegangen wird. Um den Vorwurf von Signore Favino thematisch zu adaptieren (und auch, um an das Gejammer von Tom Hanks wegen der Besetzung von schwulen Charakteren durch nicht-schwule Schauspieler zu erinnern), darf nun doch eingebracht werden, dass Leonard Bernstein ausreichend schwule Beziehungen pflegte, die zur Scheidung führten, als seine Gattin, die aus Chile stammende Schauspielerin Felicia Montealegre, davon erfuhr. Sollte also, mit oder ohne „jüdische Nase", Bradley Cooper nun auch homosexuelle Erfahrungen benötigen, um der Rolle gemäß zu wirken? Fragen über Fragen zu den aus „kultureller Aneignung" erwachsenen Vorwürfen – und dazu ein kleiner Hinweis auf XTRA! 392, wo unter diesem Titel umfangreich über diese Fehlentwicklung berichtet wurde.

Zum Abschluss zurück zum eigentlichen Thema, den 80. Filmfestspielen von Venedig: der Goldene Löwe ging im festlichen Finale am 9. September an den griechischen Regisseur Giorgos Lanthimos für **Poor Things**, seine Sexy-Variante zum unsterblichen Frankenstein-Thema mit Emma Stone. Mit der Coppa Volpi als bester Schauspieler wurde Peter Sarsgaard in Michael Francos Memory geehrt, und als weibliches Gegenstück bekam die Auszeichnung Cailee Spaeny für ihre Rolle in Sofia Coppolas Elvis Presley-Biopic **Priscilla**.

 # Robert Waloch

Rugby Football Kalender 2024

Das Team des Vienna Eagles RFC zeigt im brandneuen Kalender die Kraft von Vielfalt und Zusammenhalt

***Vienna Eagles* – Österreichs erster inklusiver LGBTQIA+ Rugby Football Club will mit dem neuen Kalender seine außergewöhnliche Vision sichtbar machen: Rugby als Sport von allen Stigmen zu lösen, Toleranz und Inklusivität auf allen Ebenen zu leben und einen Raum zu schaffen, in dem jede*r willkommen ist. Der Verein ist dieser sichere Platz für jegliche Personen, unabhängig ihrer Ethnie, religiösen Zugehörigkeit, Sexualität, Herkunft, Körperform, ... getreu des Leitspruchs „Concordia in diversitate" – Eintracht durch Vielfalt.**

Rugby wird von vielen noch immer als brutaler Sport gesehen, der nur von „richtigen" Männern gespielt wird. Genau dieses Bild wollen die *Vienna Eagles* auflösen und zeigen, dass Rugby eine Sportart ist, in der jede*r eine Position und Rolle findet und in dem Vielfalt einen besonders hohen Stellenwert hat.

Die *Vienna Eagles* sind nicht nur ein Sportteam, sondern eine Gemeinschaft, die sich auch als Botschafterin für eine welt- und gesinnungsoffenere (sportliche) Gesellschaft sieht. Deshalb hat sich das Team – im wahrsten Sinnen des Wortes – Zusammenhalt, Respekt, Fairness, Offenheit, Akzeptanz, Toleranz und Loyalität auf die Fahnen geschrieben. Das alles macht der Kalender sichtbar, für den sich die Spieler*innen von *Peter Schmid* in Szene setzen und fotografieren ließen. Produziert und verlegt wurde er in Zusammenarbeit mit Paper Affairs Publishers aus Wien.

Der Erlös des Kalenders wird dazu beitragen, den erst 2021 gegründeten Verein dabei zu unterstützen, mit voller Power bei den *EuroGames 2024* teilzunehmen, wenn diese im kommenden Juni erstmals in Wien ausgetragen werden! Bestellen kann man den Kalender auf **www.viennaeaglesrfc.at** und **www.paperaffairs.com**.

Cybermobbing

aufRecht

Seit 2016 ist Cybermobbing strafbar. Geschützt werden einerseits die Ehre und andererseits der höchstpersönliche Lebensbereich. Gefährliche Fake-News hingegen wurden straffrei gestellt.

Der Tatbestand „Fortgesetze Belästigung im Wege einer Telekommunikation oder eines Computersystems" (§ 107c Strafgesetzbuch) erfasst Taten „im Wege einer Telekommunikation oder unter Verwendung eines Computersystems", also durch Anrufe, SMS, E-Mail, in Chaträumen, auf Datingplattformen, Facebook, Twitter und ähnlichem.

In diesem Bereich werden zum einen Ehrverletzungen unter Strafe gestellt und zum anderen Verletzungen des höchstpersönlichen Lebensbereichs. Ehrverletzungen sind etwa Beschimpfungen, Verspottungen, üble Nachrede und der Vorwurf schon abgetaner gerichtlich strafbarer Handlungen. Zum höchstpersönlichen Lebensbereich zählt das Privat- und Familienleben, einschließlich jedenfalls des Sexuallebens, des Gesundheitszustands, von Behinderungen sowie von religiösen und weltanschaulichen Ansichten. Dieser höchstpersönliche Lebensbereich kann durch Verbreitung von Tatsachen oder durch Bildaufnahmen verletzt werden.

Strafbar ist es daher, andere im Internet zu beschimpfen, zu verspotten, ihnen ehrenrühriges Verhalten nachzusagen oder, ohne ihre Zustimmung, (wenn auch wahre und nicht ehrenrührige) Tatsachen aus ihrem Sexualleben oder über ihren Gesundheitszustand oder gar intime Bilder oder Videos zu verbreiten.

Strafbarkeit früher nur in Extremfällen

Voraussetzung der Strafbarkeit ist es jedoch, dass die Ehrverletzung oder die intimen Tatsachen/Bildaufnahmen für eine „größere Zahl von Menschen" wahrnehmbar sind. Eine „größere Zahl von Menschen" ist ab etwa zehn Personen gegeben. Mit bloßen Privatnachrichten kann der Tatbestand daher nicht erfüllt werden.

Anfangs waren aber auch Beschimpfungen, Verbreitung von Intimvideos in Gruppenchats und Datingplattformen, Facebook und dergleichen, wo sie für zehn oder mehr Personen wahrnehmbar sind, nicht immer strafbar.

Zum einen mussten die Ehrverletzungen bzw. die Verbreitung der intimen Tatsachen oder Bildaufnahmen „eine längere Zeit hindurch fortgesetzt" werden. Was unter „längere Zeit" zu verstehen ist, sagte der Gesetzgeber nicht. Das mussten die Gerichte im Einzelfall beurteilen. Einmalige Beschimpfungen, Verbreitung von Intimvideos etc. reichten jedenfalls nicht.

Zum anderen lag strafbares „Cybermobbing", auch bei Erfüllung aller bisher genannten Voraussetzungen nur dann vor, wenn die Taten geeignet waren, das Opfer „in seiner Lebensführung unzumutbar zu beeinträchtigen". Eine tatsächlich eingetretene Beeinträchtigung war dabei nicht erforderlich. Aber die Möglichkeit, dass ein (nicht außergewöhnlich empfindlicher oder hartgesottener) Durchschnittsmensch wegen Unerträglichkeit der Taten seine Lebensführung geändert (also z.B. sein Profil gelöscht oder sich aus dem Onlineleben ganz zurückgezogen) hätte.

Die Einschränkungen der Begehung durch eine längere Zeit und der unzumutbaren Beeinträchtigung der Lebensführung wurden 2021 gestrichen. Heute genügt die Wahrnehmbarkeit durch mindestens zehn Personen.

Fakenews 2016 legalisiert

Täter*innen von Cybermobbing sind mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr zu bestrafen oder mit Geldstrafe bis zu € 3,6 Millionen (abhängig von den persönlichen Verhältnissen und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit). Hat die Tat den Selbstmord oder einen Selbstmordversuch des Opfers zur Folge oder erstreckt sich das Cybermobbing über ein Jahr (z.B. sind Bild oder Text über ein Jahr im Internet sichtbar), erhöht sich die Höchststrafe auf drei Jahre.

Fakenews wurden im Übrigen 2016 legalisiert. Mit 1. Jänner 2016 ist der Tatbestand der „Verbreitung falscher, beunruhigender Gerüchte" (die geeignet waren, einen großen Personenkreis zu beunruhigen und dadurch die öffentliche Ordnung zu gefährden) (§ 276 StGB: bis zu fünf Jahre Freiheitsstrafe) aufgehoben worden ...

Aktuelles stets auf www.RKLambda.at, Facebook: RKL, und Twitter: @HelmutGraupner

 # Dr. Helmut Graupner

Dr. Helmut Graupner ist Rechtsanwalt in Wien, Präsident des Rechtskomitees LAMBDA (RKL), Co-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS) und Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL).

PÜNKTLICH!
PUNKTGENAU!
ZUVERLÄSSIG!

XTRA!
www.xtra-news.eu

Die neue Saison – na bitte!

Der XTRA!-Kulturspaziergang

Nachdem nun alle Burg-Ruinen und Innenhöfe festlich ausgeschmückter Schlösser als Rahmen für abendliche kulturelle Ergänzung sommerlicher Vergnügungen wieder geschlossen sind, übernehmen Wiens große Bühnen und Säle wieder ihre angestammte Funktion – ein erster Überblick dazu!

Konzert

Mit einem Gastspiel des Orchestra e Coro del Teatro alla Scala unter Leitung seines Chefs Riccardo Chailly eröffnete das **Wiener Konzerthaus** bereits am 4. September die Saison. Um seine Meriten vorzuführen, wurden Verdi-Opern ausgewählt, die durch Ouvertüren und Chöre spezielle *italianitá* vermitteln. Die Rechnung ging voll auf, das Publikum war ab der den Abend eröffnenden „Nabucco"-Ouvertüre auf Jubel eingestellt – und das zu Recht! Dass bereits beim folgenden „Va pensiero"-Chor im ausverkauften Saal Arena-Stimmung herrschte, war somit *ovviamente*. Bis zur Pause folgte mit Ausschnitten aus „I lombardi alla prima crociata", „Ernani" und „Don Carlo" weitere Bestätigung. Dass es dazu sogar noch eine Steigerung gab, wurde im zweiten Teil mit Chor- und Orchester-Höhepunkten aus „Macbeth" (Hexen-Chöre!), „Il trovatore" und „La forza del destino" bewiesen. Den Abend beschloss dann der Triumph-Chor (Gloria all Egitto) aus „Aida" – die obligaten Fanfaren-Trompeten kamen links und rechts über dem Podium zum Einsatz. Da bedurfte es keiner Inszenierung oder Kostüme – die Wirkung der Musik reichte, um den folgenden Applaus-Salven ihre Berechtigung zu geben. Chailly, der sich mit dieser Tournee wohl sein schönstes Geschenk zum 70er bereitet hat, fehlt als Dirigent an der Wiener Staatsoper leider weiterhin. Von vier „Andrea Chenier"- Abenden vor 40 Jahren abgesehen, gab es bis heute keinen weiteren Einsatz am Opernring – wo er doch ständiger Gast sein sollte.

Auch im **Musikverein** eröffnete ein Gastspiel die Saison: die Sächsische Staatskapelle Dresden, Richard Wagner einstige „Wunderharfe", begeisterte am 11. September unter Leitung ihres Noch-Chefs Christian Thielemann mit Paul Hindemiths „Schwanendreher" (als bravouröser Solist punktete dabei Antoine Amestit mit seiner Stradivari-Viola) und der „Alpensinfonie" von Richard Strauss, einem der bevorzugten Werke des Dirigenten, der damit schon bei seinem Debüt im „Goldenen Saal" im Jahr 2000 für Furore gesorgt hatte. Diese Tondichtung basiert zwar auf einem persönlichen Erlebnis des Komponisten, wurde von ihm aber in grandioser orchestraler Umsetzung zum perfekten Beispiel für die solistischen Qualitäten jedes Orchesters, das sich dieser alpinen Wanderung unterzieht. Das kolossal angelegte Werk bedarf allerdings auch eines erfahrenen „Bergführers" – Thielemann zeigte sich dieser Aufgabe in allen Anforderungen gewachsen. Auf dem gemeinsamen Weg von Sonnenaufgang bis zum finalen nächtlichen Ausklang nahm er aber auch das Publikum mit, das ihm über „blumige Wiesen" ebenso folgte wie durch „Gewitter und Sturm" – es wusste sich dabei in sicheren Händen. Trotz aller Erschöpfung war noch genug Energie vorhanden für Applaus ohne Ende...

▲ Konzerthaus: Riccardo Chailly

▲ Musikverein: Christian Thielemann

▲ Staatsoper: „La sonnambula"

Fotos: © picturealliance, M. Creutziger, Michael Pöhn

Musiktheater

Mit zwei Wiederaufnahmen ging die **Wiener Staatsoper** in die neue Saison: Vincenzo Bellinis „La sonnambula" und „Daphne" von Richard Strauss. Erst am 19. Oktober 2001 hatte es die (späte) Erstaufführung der Bellini-Oper am Ring gegeben, sie wurde durch die Besetzung mit Stefania Bonfadelli und Juan Diego Flórez zum Belcanto-Triumph; später sorgten dann Auftritte von Natalie Dessay oder Gregory Kunde für ähnliche Wirkung. Nun wurde das Werk in der Inszenierung von Marco Arturo Marelli, der die Handlung rings um die Nachtwandlerin Adina in ein alpines Sanatorium verlegt, wieder in den Spielplan aufgenommen – Pretty Yende stellte sich (ab der zweiten Aufführung am 9. September) der Herausforderung, was ihr

in den lyrischen Teilen gut gelang – für die finale Szene (Ah, non giunge, uman pensiero) fehlt ihr aber doch einiges an selbstverständlicher Bravour, um in den Reigen der großen Interpretinnen aufgenommen zu werden. Javier Camarena ist als Elvino mit leichter Höhe die bestmögliche Besetzung (John Osborn wäre die Alternative): nach seiner Auftrittsarie (L'anel ti dono) steigerte er sich hörbar und war dann ein von Eifersucht angefeuerter Tenore die grazia. Beeindruckend der Bass von Roberto Tagliavini als Graf Rodolfo, auch Szilvia Vörös als Teresa kann auf der Habenseite gelistet werden. Giacomo Sagripanti war mehr Vermittler zwischen Bühne und Orchester als Gestalter von Bellinis delikater Partitur – das reicht heutzutage, es kann ja leider nicht jeder so sein wie einst Leonard Bernstein, der (tempi passati!) Maria Callas als unvergleichliche Amina begleiten durfte...

Die bukolische Tragödie „Daphne", eines der mythologischen Spätwerke von Richard Strauss, hatte 1965 eine ideale Umsetzung im Theater an der Wien erlebt; Karl Böhm dirigierte, und erlesene Stimmen (Hilde Güdens Protagonistin, James King in der Rolle des Apollo und Fritz Wunderlich als dessen Kontrahent Leukippos in der Gunst um Daphne) blieben für Jahre die unüberbietbare Besetzung. 2004 folge eine Neuinszenierung von Nicolas Joel, der das Werk gemeinsam mit seinem Ausstatter Pet Halmen in der Münchner Villa Stuck ansiedelt. Der prächtige Jugendstil-Rahmen beeindruckt weiterhin, gibt aber der Handlung bzw. den Figuren gegenüber dem Libretto doch einige Umdeutungen. Günther Groissböcks Peneios führte mit markantem Bass das Ensemble an, aus dem die beiden Rivalen Daniel Jenz (Leukippos) und David Butt Philip (Apollo) tenoral hervorstachen. Hanna-Elisabeth Müller gab als Daphne ihr Bestes, um dieser Rolle gerecht zu werden – stimmlich gelang ihr das auch. Dass sie am 12. September just bei der zugegebenermaßen technisch etwas konfusen Verwandlung zum Lorbeerbaum stürzte, nahm dieser heiklen Szene einiges an Wirkung. Sebastian Weigle hütete die Partitur als Schatz, verlieh auch manch kunstgewerblichem Detail ausreichend Glanz und wusste sich dabei mit dem prächtig disponiertem Orchester einer Meinung.

▲ Staatsoper: „Daphne"

▲ Josefstadt: „Die Stützen der Gesellschaft"

Fotos: © Michael Pöhn, Rita Newman

Sprechtheater

Da hatte ganz eindeutig das **Theater in der Josefstadt** der Konkurrenz gegenüber die Pole Position, als am 7. September Henrik Ibsens „Die Stützen der Gesellschaft" vorgestellt wurde. Dass Regisseur David Bösch in einigen nicht unwesentlichen Details in den Ablauf der Handlung eingreift, ist wohl Teil seiner Inszenierung. Warum aber Karsten Bernicks Gattin nun Nora und nicht – wie im Original – Betty heißt, ist dabei zwar nur eine Petitesse, zeigt aber die heutige Überheblichkeit der Regie gegenüber dem ihr anvertrauten Werk. Ibsen braucht derartige Eingriffe nicht, er wusste um die Zeichnung seiner Figuren besser Bescheid – eine „Erinnerung" an Noras „Puppenheim" ist somit unnötig! Die Frage sei auch erlaubt, wie früher einmal Werke ohne irgendwelche

Songs, Handy und ähnlich unpassende Ausstattungsdetails auskamen? Patrick Bannwarts Bühnenbild will unbedingt „heutig" sein, Ibsens zeitlos aktuelle Dramen bedürfen derartiger Details aber nicht, um ihre Wirkung zu entfalten. Das gilt auch für das gut eingesetzte Ensemble: die Produktion findet in Raphael von Bergen als Konsul Karsten Bernick ihr Zentrum, um das sich alles dreht. Dass die Frauen da durchwegs zu Kaffee-Köchinnen werden, erstaunt doch angesichts der sprachlichen Aktualisierungsversuche. André Pohl als von Bernick für seine Zwecke vereinnahmter Werftarbeiter Jaune ist trotz der kurzen Auftritte der moralische Gegenspieler, muss aber doch kapitulieren – Ibsens Realität verweigert sich seinen ehrenhaften Argumenten.

Englisches Theater

In der Josefsgasse 12, mitten in Wiens achtem Bezirk, wird gepflegtes Theater gespielt – fremdsprachig, meistens in Englisch. Als *Vienna's English Theatre* (VET) wurde das Haus zu einer Wiener Institution und ist darüber hinaus auch das älteste englischsprachige Theater außerhalb von Großbritannien. Einst mit einem Werk von Tennessee Williams eröffnet, startet das nun unter Leitung von Julia Schafranek stehende Familienunternehmen seine *60th Season* auch mit diesem Autor und setzte dafür „The Glass Menagerie" auf den Spielplan – eine gute Wahl angesichts der Inszenierung von Adrienne Ferguson, die für dieses *memory play* die richtige Besetzung für die drei jungen Leute hat: Tom Stuttard als die Handlung im Rückblick erzählender Tom Wingfield, Louise Marie Prack als seine körperlich und emotionell verkrüppelte Schwester Laura sowie Peter Steele in der Rolle des als mütterlichen Hoffnungsträger ins Haus gebrachten Gastes. Diese Mutter, Amanda Wingfield, wird in der Besetzung durch Anne-Marie Piazza zum Problem. Sie ist optisch um einiges zu jung für die Rolle als Mutter ihrer zwei erwachsenen Kinder; außerdem wird ihre durchwegs grell klingende Stimme nicht der Rolle gerecht. Mit dem Einsatz einer Geigerin wird Lauras Glasmenagerie dafür aber in ihrer Zerbrechlichkeit zusätzlich unterstützt – ein die Handlung begleitender zärtlicher Unterton (bis 21. Oktober 2023).

Die weitere Stückauswahl: „Harvey" von Mary Chase (6. November bis 22. Dezember), „The Suitcase" von Jane Coyle (15. Jänner bis 17. Februar), als europäische Premiere „America's Sexiest Couple" (4. März bis 13. April) und als Saison-Finale „Pride & Prejudice* (*sort of)" von 21. Mai bis 10. Juli 2023.

Weder/Noch-Theater

Im Theater an der Wien wird zwar gemäß Zeitplan restauriert, aber die Kosten halten sich nicht an die Vorgaben; als Ersatz (?) steht somit weiterhin die **Halle E** im Museumsquartier zur Verfügung. Dort wurde eine Rarität von Gaetano Donizetti vorgestellt: „Les Martyrs" – als „Plädoyer für die Grand Opera", wie im Stagione-Magazin werbend geschrieben wird. Etliche Wiener Rezensenten waren da aber anderer Meinung: „Sinnbefreites, grelles Nichts", „Augenkrebs und Ohrensausen", „Queere Römer in Zuckerlrosa" und „Gay Carnival" titelten sie ihre Kritiken – und der Großteil des Publikums sah das auch so.

Fakten: Donizetti hatte unter dem Titel „Poliuto" eine Oper komponiert, deren Thema (die Christenverfolgung im römisch beherrschten Armenien) der Zensur zu heikel war. Sein Abgang nach Paris brachte eine massive Umarbeitung des Werks (nun mit Libretto von Eugène Scribe) mit sich: aus der Belcanto-Oper wurde unter dem Titel „Les Martyrs" eine Grand Opéra mit vier Akten und großem Ballett gemäß den Auflagen der Opéra. „Poliuto" wurde erst 1848 (nach Donizettis Tod) in Neapel uraufgeführt; eine wesentliche Produktion in neuerer Zeit gab es dazu 1960 an der Mailänder Scala mit Callas, Corelli und Bastianini (Regie: Herbert Graf anstelle von Luchino Visconti).

▲ Englisches Theater: „The Glass Menagerie"

▲ Halle E: „Les Martyrs"

Fotos: © English Theatre Vienna, Werner Kmetitsch

Ein polnisches Team rings um Regisseur Cesary Tomaszewski kümmerte sich kaum um Vorgaben und widmete sich ganz der Idee, dem Werk die Verfolgung der Armenier durch die Osmanen überzustülpen, wogegen ja nichts zu sagen wäre. Der dafür eingesetzte Ausstattungskitsch von Aleksandra Wasilkowska und Barbara Olechs parodistische Choreographie ruinierten die löbliche Idee jedoch.

Die Umsetzung der Partitur stand hingegen auf der Haben-Seite der Produktion – unter Jérémie Rhorers (gelegentlich deftigem) Einsatz spielte das ORF-Orchester mit vollem Einsatz, und der Arnold Schoenberg Chor stand – wieder einmal – im Mittelpunkt von berechtigtem Applaus, der mit den Sängern der großen Partien geteilt wurde. Vor allem Roberta Mantegna als Pauline punktete als veritable Entdeckung mit glänzenden Höhen. An ihrer Seite überzeugte John Osborn als Polyeucte mit eher weiß timbriertem Tenor. Beachtlich Mattia Olivieri (Bariton) als Prokonsul Sévère, der leider ständig in lächerlicher Kleidung herumlaufen muss. Auch die beiden Bässe imponierten inmitten der grellen Show: David Steffens als Félix (Paulines Vater und Gouverneur von Armenien) sowie Nicola Donini als Jupiter-Priester Callisthènes.

Resumee: Mit derartigen Regie-Possen wird der Versuch, einer Opernrarität zu neuem Bühnenleben zu verhelfen, eher konterkariert, denn es fällt schwer, all den schrill-bunten Regie-Kitsch von der Begegnung mit dem Werk zu trennen.

 # Robert Waloch

RKL

JUSAMANDI

03/2023 Zeitschrift für gleichgeschlechtliche Liebe und Recht

Foto: Stella Stones

Entschädigung für 25 Jahre

2 Euro pro Tag Diskriminierung

Folge Helmut Graupner auf Twitter!
Folge uns auf Facebook!

Entschädigung für 25 Jahre

2 Euro pro Tag Diskriminierung

2 Euro pro Tag Diskriminierung hat das Bundesverwaltungsgericht nun dem wegen Homosexualität in den 70er Jahren aus dem aktiven Polizeidienst entlassenen Polizisten zugesprochen, der bereits seit 14 Jahren um sein Recht kämpft. Diese Entschädigung sei für die Republik abschreckend.

Foto: Stella Stones

E.B.. wurde 1974 durch das Landesgericht für Strafsachen Wien ausschließlich auf Grund des berüchtigten homophoben Sonderstrafgesetzes § 209 Strafgesetzbuch (StGB) (Sondermindestaltersgrenze von 18 Jahren für schwule Beziehungen gegenüber 14 Jahre für lesbische und heterosexuelle Kontakte) zu 3 Monaten Kerker, verschärft durch 1 Fasttag monatlich, verurteilt. Das Oberlandesgericht Wien hatte diese Verurteilung bestätigt.

Zu diesem Zeitpunkt war der damals 32jährige Mann bereits 13 Jahre lang verdienter und mehrfach belobigter Polizeibeamter im Rang eines Revierinspektors. Die Kontakte mit seinen mündigen Partnern fanden ausschließlich in seinem Privatleben statt.

„Abwegige Neigung"

Auf Grund der strafgerichtlichen Verurteilung wurde E.B. 1976 aus dem aktiven Polizeidienst entlassen. Die Disziplinarkommission bei der Bundespolizeidirektion Wien sprach wörtlich von einer „abwegigen Neigung" und davon, dass der Mann „eine der denkbar schwersten Pflichtverletzungen" begangen habe. Es stehe außer Frage, „daß Homosexuelle in den Reihen der Sicherheitsexekutive für diese an sich schon eine arge Belastung darstellen". „Ein Mann, dessen homosexuelle Neigungen schon bekannt sind, würde wohl kaum Aufnahme bei der Sicherheitswache finden!" (Ausrufezeichen im Original). Wäre der Polizist eine Frau oder sein Partner oder beide weiblichen Geschlechts gewesen, so wäre er nie angezeigt, nie angeklagt und nie verurteilt und auch nie disziplinär bestraft worden. Weil er aber ein Mann ist und seine Partner männlichen Geschlechts waren, wurde er als Sexualverbrecher verurteilt und aus dem aktiven Polizeidienst entlassen.

Die Disziplinarstrafe ist nach wie vor aufrecht. Unter ihren Auswirkungen litt E.B. jahrzehntelang. Er wurde nie wieder in den aktiven Polizeidienst aufgenommen und seine (auf Grund des frühen Ausscheidens ohnehin denkbar geringe) Pension dauerhaft um 25% reduziert.

VwGH wies schnöde Ablehnung zurück

Der Mann berief sich auf die Europäische Menschenrechtskonvention sowie auf die EU-Antidiskriminierungsrichtlinie (2000/78/EG) und beantragte bereits 2009 die Nachzahlung der Differenz zur regulären Pension und eine Entschädigung für die erlittene Diskriminierung. Die BVA (heute: BVAEB) und im Berufungsweg der Finanzminister hatten 2010/2011 die Ansprüche des ehemaligen Polizisten rundweg abgelehnt. Dafür gäbe es keine Rechtsgrundlage. Dieser wandte sich an den Verwaltungsgerichtshof und bekam 2012 recht (VwGH 10.10. 2012, 2011/12/0007, 0008). Der VwGH hat den Bescheid des Finanzministers wegen Rechtswidrigkeit seines Inhalts und wegen Verletzung von Verfahrensvorschriften aufgehoben. Die BVA musste über die Nachzahlung an Pension entscheiden. Das hat sie 2015, also sechs Jahre nach der Antragstellung, getan. Allerdings hat sie die reguläre Pension viel zu niedrig berechnet, weil sie dabei aus unerfindlichen Gründen einfach 26 Jahre (1976 bis 2002) unter den Tisch hat fallen lassen.

Richterin: Entlassung war keine Diskriminierung

Dagegen hat E.B. Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht erhoben. Dort kam die zuständige Richterin plötzlich auf die Idee, dass der Polizist überhaupt nicht diskriminiert worden sei. Die damaligen Handlungen, die damals für Heterosexuelle legal waren und heute für alle legal sind, würden „eine der denkbar schwersten Pflichtverletzungen" darstellen, so die Richterin im Jahr 2016. Die Richterin verstieg sich sogar zu der Behauptung, dass die Handlungen „bei jedem anderen Beamten zu denselben disziplinarrechtlichen Folgen geführt hätten". Eine Diskriminierung liege daher nicht vor, beschied sie, ohne die beantragte mündliche Verhandlung abzuhalten und ohne den Betroffenen jemals gesehen zu haben. Sogar die ordentliche Revision an den Verwaltungsgerichtshof hat sie nicht zugelassen.

Über außerordentliche Revision des Diskriminierungsopfers hat der Verwaltungsgerichtshof beschlossen, die Sache dem Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) vorzulegen (VwGH 27.04.2017, EU 2017/0001, Ra 2016/12/0072). Die Große Kammer des EuGH hat dann 2019 entschieden, dass der jahrzehntelang andauernde strafweise Abzug von der Pension eine verbotene Diskriminierung auf Grund sexueller Orientierung darstellt und der Mann dafür zu entschädigen ist *(E.B. v Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter BVA* 15.01.2019, C-258/17)

Diese Entschädigung erfolgte bis heute nicht.

Nach dem Urteil des EuGH hat der Verwaltungsgerichtshof rasch entschieden

und das Erkenntnis des Bundesverwaltungsgerichtes aus 2016 innerhalb eines Monats, im Februar 2019, aufgehoben. Das Bundesverwaltungsgericht hätte draufhin innerhalb längstens sechs Monaten entscheiden müssen. Dieselbe Richterin wie 2016 hat den Bescheid der BVAEB jedoch erst ein Jahr später, im Jänner 2020 (und erst nach Fristsetzungsantrag an den Verwaltungsgerichtshof) aufgehoben.

Entwertete Nachzahlung

Im Sommer 2020 entschied die BVAEB dann endlich, dass der strafweise Abzug von der Pension entfällt und die vorenthaltenen Pensionsbeträge nachzuzahlen sind. Allerdings erst ab 2006, obwohl sowohl der EuGH als auch der Verwaltungsgerichtshof Nachzahlung ab 2003 anordneten. Die vor 2006 vorenthaltene Pension ist laut BVAEB angeblich verjährt. Und vor allem verweigerte die BVAEB jegliche Zinsen aus den vorenthaltenen Beträgen. E.B. erhielt die rechtswidrig vorenthaltenen Pensionsbeträge somit nicht nur mit bis zu 1 ½ Jahrzehnten Verspätung sondern überdies auch noch mit nur einem Bruchteil der Kaufkraft, die sie bei gesetzkonformer rechtzeitiger Zahlung gehabt hätten. Der Verfassungsgerichtshof wollte sich mit dieser Sache nicht beschäftigen, und der Verwaltungsgerichtshof hat die Verjährung und die Verweigerung des Geldentwertungsausgleichs bestätigt. Seit Juli 2023 liegt die Frage der Verjährung und der Zinsen daher beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR).

Über die Entschädigung für die erlittene Diskriminierung entschied die BVAEB, wiederum nach Säumnisbeschwerde, erst im Jänner 2021 und packte diese Entscheidung in einen eigenen, zweiten Bescheid. Dadurch verursachte sie E.B. doppelte Verfahrenskosten auf Grund zweier getrennter Beschwerdeverfahren. Kostenersatz gibt es in solchen Sachen, auch im Erfolgsfall, so gut wie keinen; nämlich nur vor dem Verfassungsgerichtshof und dem Verwaltungsgerichtshof, und auch dort nur zu einem geringen, pauschalierten Teil.

Verfassungsgerichtshof: Willkür

Die BVAEB verweigerte jegliche Entschädigung für die erlittene Diskriminierung, obwohl das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz, neben dem Ausgleich des finanziellen Schadens auch einen immateriellen Schadenersatz für die Diskriminierung an sich anordnet. Das Bundesverwaltungsgericht hat diese Verweigerung bestätigt. Wieder die gleiche Richterin, die 2016 eine Diskriminierung überhaupt abstritt, behauptete gegen den eindeutigen Wortlaut des Gesetzes, dass das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz nur für aktive Beamte gelte, nicht aber für Pensionisten.

Der Verfassungsgerichtshof hat das als das bezeichnet, was es ist: Willkür (VfGH 19.09.2022, E 3845/2021). Er hob das Erkenntnis des Bundesverwaltungsgerichts auf und der Fall ging zurück an das Bundesverwaltungsgericht. Dort führte nun eine andere Richterin als bisher eine mündliche Verhandlung durch. Es war dies das erste Mal seit Beginn der Rechtssache vor über 14 Jahren, dass ein österreichisches Gericht die Sache mündlich verhandelt und E.B. persönlich gehört hat. Die BVAEB bestritt, trotz dem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs, weiterhin jede Verpflichtung zur Zahlung auch nur eines Cents an Entschädigung.

In ihrem Erkenntnis vom 29. August 2023 stellte diese Richterin fest, dass E.B. durch den strafweisen Abzug von seiner Pension über eine „extrem lange“ Zeit sowohl auf Grund seines Geschlechts als auch auf Grund seiner sexuellen Orientierung diskriminiert worden ist. 44 Jahre (1976-2020) dauerte diese Diskriminierung, die in den letzten 25 Jahren, seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union (1995-2020) verboten war.

„hinreichend abschreckend und präventiv“

Weiters stellte die Richterin fest, dass die Diskriminierung für E.B. „sehr demütigend“ war und er heute noch von Personen, die die Geschichte kennen, erkannt und gemieden wird. Und sie betonte, dass die Höhe der Entschädigung nach dem Unionsrecht angemessen, tatsächlich wirksam und abschreckend sein muss. Dennoch hat sie E.B., der für die 25 Jahre verbotene Diskriminierung ohnehin nur EUR 100.000,– Entschädigung (also 11 Euro pro Tag) verlangt hat, für die „extrem lang“ dauernde „Mehrfachdiskriminierung“ (auf Grund Geschlecht und sexueller Orientierung) lediglich EUR 20.000,– zugesprochen, also 2 Euro pro Tag, ohne Zinsen, ohne Kosten. Dieser Betrag sei „hinreichend abschreckend und präventiv, sodass damit ähnlich gelagerte Fälle zukünftig verhindert werden“.

Für E.B. ist dies nach über 14 Jahren Justizkampf ein weiterer Tiefschlag in die Magengrube. EUR 20.000,– zahlt die Republik Österreich (der Rechtsträger der BVAEB), eines der reichsten Länder der Welt, mit einem müden Lächeln aus der Portokasse. Abschreckend

HG
Maxingstraße 22-24/4/9 A-1130 Wien
Telefon/Fax +43(1) 876 61 12
Mobiltelefon +43 (0)676/309 47 37
Dr. Helmut Graupner
Rechtsanwalt, Verteidiger in Strafsachen
www.graupner.at
E-Mail: hg@graupner.at
Präsident Rechtskomitee LAMBDA, Co-Präsident Österr. Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS), Vice-President for Europe der International Lesbian Gay Bi Trans and Intersex Law Association (ILGLaw), Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL), Member of the World Association for Sexual Health (WAS).
In Kooperation mit Kanzleien in Amsterdam–Berlin–Bogotá–Genf–Jerusalem Kapstadt–London–Paris–Stockholm–Sydney–Toronto–Vancouver

Foto: János Korom Dr.

Bundesverwaltungsgericht

Folge uns auf Facebook!

ist da gar nichts. Bei diesem lächerlichen Entschädigungsbetrag steigt E.B., der den Großteil der Prozesskosten selbst tragen muss, nach 1 ½ Jahrzehnten Prozess sogar mit einem Minus aus. Die Sache geht nun (wieder) an den Verfassungsgerichtshof und an den Verwaltungsgerichtshof.

„Mein Mandant ist jetzt 82 Jahre alt", sagt der Präsident des Rechtskomitees LAMBDA (RKL) *Dr. Helmut Graupner*, der den Polizisten seit 2009 als Rechtsanwalt vertritt, „Nach über 14 Jahren Verfahrensdauer hat er immer noch keine gerechte Entschädigung erhalten". ●

Beim Schenken ans RKL denken!

Online Shoppen und kostenlos spenden!

Mit nur drei Mausklicks können Sie bei Ihrem Onlineeinkauf kostenlos für das RKL spenden:
www.shop2help.net/RKLambda

Wir kämpfen für Deine Rechte!

Werde Mitglied und spende für unsere wichtige Arbeit

www.rklambda.at/index.php/de/mitgliedschaft
Erste Bank AG AT622011128019653400

RKL Rechtsberatung

durch qualifizierte JuristInnen:
jeden Donnerstag 19-20 Uhr

in Kooperation mit und in der Beratungsstelle COURAGE, Windmühlgasse 15/1/7, 1060 Wien, Voranmeldung: 01/585 69 66. kostenlos – anonym

Das RKL Kuratorium

➜ em. Univ.-Prof. Dr. **Josef Christian Aigner,** ➜ NR-Abg. a.D. Mag. **Thomas Barmüller,** ➜ NRAbg. **Petra Bayr,** SPÖ ➜ Univ.-Prof. Dr. **Nikolaus Benke,** Legal Gender Studies, Univ. Wien ➜ LAbg. a.D., NRAbg. a.D. Univ. Prof. Dr. **Christian Brünner,** Prof. für Staats- u. Verw.recht, Univ. Graz ➜ Dr. **Erik Buxbaum,** vorm. Gen.dir. f.öff. Sicherheit ➜ stv. Klubobfrau NR-Abg. Dr. **Ewa Dziedzic,** Die Grünen ➜ **Sandra Frauenberger,** Amtsf. Stadträtin (Wien) a.D., Gf. Dachv. Wr. Sozialeinr. ➜ Univ.-Prof. Dr. **Max Friedrich,** Vorst. d. Univ.-Klinik für Neuropsychiatrie des Kindes- u. Jugendalters, AKH Wien ➜ em. Univ.-Prof. Dr. **Bernd Christian Funk,** Inst. für Staats- und Verwaltungsrecht, Univ. Wien ➜ Mag. **Karin Gastinger,** BM f. Justiz a.D. ➜ Dr. **Marion Gebhart,** Kinder- u. Jugendanwältin d. Stadt Wien a.D. ➜ Dr. **Irmgard Griss,** NR a.D., Verfassungsrichterin & vorm. Präs. OGH ➜ NRAbg. a. D. **Gerald Grosz,** BZÖ ➜ Dr. **Alfred Gusenbauer,** Alt-Bundeskanzler ➜ BM a.D. Dr. **Hilde Hawlicek,** SPÖ ➜ Dr. **Barbara Helige,** Vorm. Präs. Richtervereinig. ➜ **Michael Heltau,** Kammerschauspieler ➜ NRAbg. a.D. Dr. **Elisabeth Hlavac,** SPÖ ➜ Dr. **Lilian Hofmeister,** Verfassungsrichterin iR und CEDAW-Expertin ➜ Univ.-Prof. Dr. **Elisabeth Holzleithner,** Legal Gender Studies, Univ. Wien ➜ Dr. **Judith Hutterer,** Generalsekr. Öst. Aids-Ges. ➜ Hon.-Prof. Dr. **Udo Jesionek,** vorm. Präs. Jugendgerichtshof, Präs. Weißer Ring ➜ Mag. **Christian Kern,** Altbundeskanzler ➜ **Gery Keszler,** Life-Ball ➜ Univ.-Prof. Dr. **Christian Köck** ➜ Dir. Dr. **Franz Kronsteiner,** Vorm.Vorstandsvors. D.A.S. Österr. ➜ NRAbg. **Mario Lindner,** vorm. Präs. d. Bundesrats ➜ **Thomas Mader,** Bezirksvorst.Stv. Wien-Döbling ➜ Univ.-Prof. DDr. **Heinz Mayer,** emer. Dekan Rechtswiss. Fakultät Univ. Wien ➜ Prof. Dr. **Roland Miklau,** Ehrenpräs. Öst. Juristenkomm. ➜ Dr. **Michael Neider,** SC BMJ iR ➜ Univ.-Prof. Dr. **Manfred Nowak,** Boltzmann-Inst. f. Menschenrechte, UN-Sonderberichterstatter ➜ Mag. **Heinz Patzelt,** Generalsekr. Amnesty Int. Österreich ➜ Univ.-Prof. Mag. Dr. **Rotraud A. Perner,** Sexualwissenschafterin ➜ LAbg. a.D.MMag. Dr. **Madeleine Petrovic,** Präs. Wr. Tierschutzv. ➜ Univ.-Doz. Dr. **Arno Pilgram,** Inst. f. Rechts- u. Kriminalsoz., Univ. Wien ➜ DSA **Monika Pinterits,** Kinder- u. Jugendanwältin d. Stadt Wien i.R. ➜ Dr. **Elisabeth Rech,** Vorm. Vizepräs. Rechtsanwaltskammer Wien ➜ MEP Mag. **Andreas Schieder,** SPÖ-Klubobmann ➜ Dr. **Anton Schmid,** vorm. Kinder- u. Jugendanwalt d.Stadt. Wien a.D. ➜ BRAbg. **Marco Schreuder,** Die Grünen ➜ Dr. **Elisabeth Steiner,** vorm. Richterin EGMR ➜ NRAbg. a.D. Mag.ª **Terezija Stoisits,** Volksanwältin a.D. ➜ Dr. **Peter Tischler,** SenPräs OLG Ibk i.R. ➜ Univ.-Prof. Dr. **Hans Tretter,** Boltzmann-Instit. f. Menschenrechte ➜ Univ.-Prof. Dr. **Alexander Van der Bellen,** Bundespräs. ➜ Univ.-Lekt. Mag. **Johannes Wahala,** Ö. Ges. f. Sexualwissensch. ➜ Univ.-Prof. Dr. **Ewald Wiederin,** Inst. f. Verf.- u. Verwaltungsrecht, Univ. Salzburg ➜ Dr. **Mia Wittmann-Tiwald,** Präsidentin Handelsgericht Wien ➜ Mag. **Gisela Wurm,** stv. Klubobfrau NRabg a.D., SPÖ

SPONSOREN

DIE GRÜNEN ANDERSRUM WIEN · MERKUR TAXAID · SPÖ · XTRA! ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN · ÖBB · NEOS Parlamentsklub · WKO WIEN WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

IMPRESSUM

Medieninhaber, Hersteller, Herausgeber, Redaktion: RECHTSKOMITEE LAMBDA • Vereinigung zur Wahrung der Rechte aufgrund sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität, Linke Wienzeile 102, 1060 Wien, Tel/Fax 876 30 61, E-Mail office@RKLambda.at; Website: www.rklambda.at; **Herstellungs- und Verlagsort:** Wien; **Erscheinungsdatum**: 04.10.2023; **Titelfoto:** Stella Stones; **Layout:** Michael Hierner/www.hierner.info

Mündliche oder schriftliche Zitate sowie der Nachdruck einzelner Beiträge sind unter Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares jederzeit gestattet. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Ius Amandi ist die Zeitschrift des Rechtskomitees LAMBDA (RKL). Das 15jährige Bestehen des RKL wurde am 2. Okt. 2006 mit einem historischen Festakt im Nationalratssitzungssaal des Parlaments in Wien gefeiert. Dieser weltweit ersten Ehrung einer LGBTQI-Bürgerrechtsorganisation in einem nationalen Parlament wohnten unter den über 500 TeilnehmerInnen auch höchste RepräsentantInnen aus Justiz, Verwaltung und Politik bei. Ausführliche Dokumentation unter www.RKLambda.at. Seit 2010 ist das RKL Mitglied der Grundrechteplattform der EU-Grundrechteagentur (www.fra.europa.eu). 2016 wurde RKLPräsident Dr. Helmut Graupner von der Wiener Landesregierung das Goldene Verdienstzeichen der Stadt Wien und durch den Bundespräsidenten das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik verliehen.

Vorhang auf für die zweite Winter Pride

rainbowtravel.at organisiert im März 2024 die zweite Pride Skiwoche in Sölden/Tirol

Auch wenn der Winter bei den aktuellen Temperaturen noch in weiter Ferne scheint, denkt man bei rainbowtravel.at an nichts anderes mehr. Österreichs erstes LGBTQ+ freundliches Reisebüro organisiert von 16.-23. März 2024 die zweite Winter Pride im Tiroler Skiort Sölden.

„Wir sind schon mitten in den Vorbereitungen und wollen an den großen Erfolg von 2023 anknüpfen und 2024 eine noch buntere Woche in den Frühlingsschnee von Sölden zaubern", erklärt der Organisator, Alfred Holzknecht.

Auch bei der zweiten Winter Pride warten wieder unzählige bunte und spannende Programmpunkte auf die Teilnehmer*innen. Dabei sind nicht nur die altbewährten Klassiker wie der Hüttenabend auf der Hühnersteige, die DJ Sunshine aus Hamburg ganz bestimmt wieder zum Beben bringt, sondern auch neue Highlights wie beispielsweise das Clubbing in der örtlichen Brauerei.

Die Ausgabe 2 der Winter Pride wird wieder von Host Drag Sindy Sinful und ihrer Guest Drag Miss LaThoya begleitet. Die zwei Queens führen mit Wortwitz, Sportlichkeit und genialen Outfits durch die Woche. Wer sonst noch so dabei sein wird bleibt aktuell noch ein Geheimnis und wird je näher das Datum kommt auf der Website (www.winterpride-soelden.com) und auf den Social Media Kanälen der Veranstaltung laufend kommuniziert (IG: @winterpride_soelden).

Sollte sich jemand fragen, warum es Sinn macht, bereits jetzt an die Winter Pride zu denken: „Aktuell haben wir noch ein breites Portfolio an Unterkünften – vom 5-Sterne Hotel bis zur Frühstückspension ist alles dabei – erklärt Holzknecht. Der ermäßigte Eventpass ist bei all unseren Packages, die wir auf www.rainbowtravel.at anbieten, immer inklusive, erläutert der Veranstalter weiter. Je näher der Winter rückt, desto enger wird es auch mit Unterkünften.

Auch die Eventpässe, die den Schlüssel zu allen Veranstaltungen während der Winter Pride darstellen, sind bereits im Online Shop buchbar. Das Programm-Booklet kommt frisch aus der Druckerei … das einzige was noch fehlt: Der Winter. Aber, dass auch dieser 2024 wieder in Österreich einziehen wird, ist Alfred Holzknecht sehr zuversichtlich.

Die Winter Pride in Sölden ist eine Veranstaltung von einem Community Unternehmen für die Community. Detaillierte Informationen hierzu gibt es auf der Website der Winter Pride unter www.winterpride-soelden.com oder auf www.rainbowtravel.at. Bei expliziten Fragen gerne auch per mail an alfred@winterpride-soelden.com .

Fotos: © Stefanie Fiegl, Danijel Jovanovic, Mathias Brabetz,

„Ich bin doch kein Mensch, der sich **für sich selbst** genieren muss!"

84 und kein bisschen leise – ein Gespräch mit dem Schauspieler, Kabarettist, Fernsehmoderator und Buchautor Günter Tolar.

Juliana Metyko-Papousek: Günter, du hast ja eine unglaubliche Karriere hingelegt – Bist du stolz auf dich?

Günter Tolar: Stolz ist bei mir kein Thema. Aber ich glaube schon, dass ich da einen ganz guten Weg gegangen bin. Das klingt so hochtrabend, aber ich habe halt viel Glück gehabt, jedenfalls habe ich mir nichts (oder wenig) vorzuwerfen.

JMP: Du hast dann studiert und warst sozusagen Gelegenheitsarbeiter beim Theater – war dir damals schon klar, dass du in die Öffentlichkeit möchtest?

GT: Damals nicht. Aber rückschauend schon. Heute weiß ich, dass ich das damals schon wollte. Wenn man beschließt, Schauspieler werden zu wollen, dann drängt das natürlich in Richtung Publikum.

JMP: Mitte der 60er Jahre zog es dich dann zum Kabarett. Das Material, das dort entstand war dann auch Gegenstand vieler Fernsehsendungen. War dir zu dem Zeitpunkt bewusst, dass du zu einer „prominenten" Person geworden warst?

GT: Ja, das habe ich gemerkt, wenn ich auf der Straße gegangen oder in der Straßenbahn gefahren bin. Meine Fernsehsendungen (wir hatten nur 2 Programme) hatten damals bis zu 3 Millionen Zuschauer, da war man schlagartig weltberühmt in Österreich.

JMP: Du hast dann sehr viel im ORF gemacht: einerseits verschiedene Moderationen zum Bespiel „Made in Austria", aber auch im Hintergrund hast du einer Unzahl von Sendungen mitgewirkt und hast viele Drehbücher zu den verschiedensten Sendungen geschrieben. In welchem Format hast du dich am wohlsten gefühlt – also wo warst du am meisten „zuhause"?

Geboren 1939 in Wels, übersiedelte Günter Tolar mit seiner Familie im Alter von 10 Jahren nach Linz. ORF-Unterhaltungschef Kuno Knöbl holte ihn 1969 zum Fernsehen, wo er mit der Show „Made in Austria" Kultstatus erlangte. Seit 2006 steht der gelernte Schauspieler wieder auf der Bühne. 2011 verkörperte er die Madame Pernelle in Molières Tartuffe am Theater-Center Forum Wien, wirkte in zwei Filmen mit. 2012 war er wieder im Theater-Center-Forum tätig, 2013 wieder im Volkstheater. Dazwischen immer wieder Gastrollen in diversen TV-Serien. 2023 trat er in der Operette „Frühjahrsparade" von Robert Stolz im Stadttheater Baden in der Sommerarena als Kaiser auf. Tolar ist außerdem Autor zahlreicher Bücher und seit 2022 als Kuratoriumsmitglied der Aids Hilfe Wien aktiv. Günter Tolar lebt mit seinem Mann Gerald sowie Hündin Nessy in Wien und Berndorf.

Foto: © Aids Hilfe Wien

GT: Ich hatte das Glück, immer Dinge zu machen, die mir auch Freude bereitet haben, oder zumindest Genugtuung. Ich war erfolgreich, da war und bin ich einfach dankbar. Und wenn ein Chef oder eine Chefin mir was Blödes einreden wollte (das kam vor!), habe ich immer einen Weg gefunden, dem zu entkommen.

JMP: 1991 gab es dann in deinem privaten Leben eine tragische Wendung dein Mann nahm sich das Leben. Und du hast dich entschlossen deine Homosexualität publik zu machen. Was war für die der ausschlaggebende Impuls, dass du diesen Schritt an die Öffentlichkeit gewagt hast?

GT: Mir wurde damals schmerzhaft bewusst, dass ich als Schwuler ein Leben in einer Art Untergrund geführt habe. Man darf nicht vergessen: Bis 1971 war mein Sexualleben strafbar. Dann kam die Zeit des §209, der uns ein vertrotteltes Schutzalter befohlen hat. Der Freitod meines Partners 1991 hat mir den entscheidenden Gedanken geliefert: „So kann es nicht weitergehen."

Also: Raus aus dem Versteck. Wie groß die „Lebensgefahr" war, konnte ich nicht abschätzen. Das Risiko war groß. Meine

ganze berufliche Karriere hätte zusammenbrechen können, ich würde ein geächteter Mensch sein. Ich hatte große Angst, aber es gab für mich kein Zurück. Immer mehr festigte sich der Gedanke, dass ich doch kein Mensch sei, der sich für sich selber genieren muss.

JMP: Ein Jahr später (1992) kam dann der Roman „Sein Mann" heraus, wo du den Tod deines Mannes verarbeitet hast. Das kam sehr gut an, aber du erhieltest auch anonyme Drohungen und Schmähungen. War es das erste Mal, dass du in der Form angegriffen wurdest?

GT: Es gab nur eine einzige wirkliche Drohung, und die kam vom damaligen Generalintendanten Gerd Bacher. Aber da war ich in der Öffentlichkeit schon so toll akzeptiert, dass mit nur der Mittelfinger eingefallen ist. Ich habe halt nicht in sein erzkonservatives Weltbild gepasst. De mortuis…

JMP: Seitdem hast du dich auch weiterhin in der Öffentlichkeit für Homosexuelle und Aids-Kranke eingesetzt. Seit September 1999 z.B. als Bundessprecher der SoHo – der sozialdemokratischen LGBTIQ-Organisation in Österreich. Wie war das in den frühen 90er Jahren – damals gab es ja noch nicht die heutige Therapie – wie hast du diese Zeit erlebt?

GT: Persönlich war die Zeit schrecklich. Ich habe damals an die 40 wirkliche Freunde an Aids verloren. Politisch ging es mir in erster Linie um die Eingetragene Partnerschaft, die wir 2010 ja auch bekommen haben. Mir ging es vor allem um die älteren und alten Paare, die auch nach 50 Jahren Zusammenlebens am Ende Fremde waren. Deren soziale und erbrechtliche Absicherung war mein Ziel. Letzten Endes auch meine eigene Legalisierung meiner Partnerschaft. Die SPÖ hatten wir auf unserer Seite, die Eroberung der ÖVP für eine parlamentarische Mehrheit war die große Hürde, die wir aber auch geschafft haben. Kaum erreicht, habe ich die Politik sofort wieder aufgegeben, weil ich mich in dem Milieu nicht wohlgefühlt habe. Aber wir haben die Politik gebraucht, also habe ich sie ertragen, das Ziel war es wert.

JMP: Auch 2023 werden erleben Menschen mit HIV noch Diskriminierungen – was kann man deiner Meinung nach tun, um diesem Stigma entgegen zu wirken?

Fotos: © Aids Hilfe Wien

GT: Schwer zu sagen, weil die Dummen und Bösartigen wie das Unkraut nachwachsen. Man muss halt unerbittlich aufklären, dass dieses Stigma medizinisch obsolet geworden ist. Aber die Hardliner glauben uns sowieso nicht. Und sie werden von bestimmten politischen Richtungen ja auch noch unterstützt. Mediale Unterstützung wäre wichtig, eine mediale Kampagne wäre nützlich. Interviews in namhaften Zeitungen von Leuten, deren Aussagen man auch liest. Aber die sind derzeit alle mit dem unseligen Teichtmeister beschäftigt. Die sozialen Medien, und so weiter… Es ist ein sehr schwieriges Unterfangen, zu tief sitzt das Misstrauen.

JMP: Seit Jahren bist du auch mit der Aids Hilfe Wien in Austausch – seit 2022 auch als Kuratoriumsmitglied – was möchtest du im Rahmen dieser Funktion bewirken?

GT: Reden, reden, reden. Das ist gar nicht einfach, ich sehe es in meinem persönlichen Bekanntenkreis. Die Skepsis ist nach wie vor vorhanden. Und jemandem zu erklären, dass wer HIV-positiv und dabei NICHT ansteckend ist, geht manchen oder vielen nicht in den Schädel.

JMP: Die Aktuelle Kampagne der Aids Hilfe Wien heißt „Lust auf Reden. Gemeinsam für sexuelle Gesundheit". Glaubst ist das Reden über sexuelle Gesundheit heutzutage leichter geworden weniger tabubehaftet? Was braucht es um es aus dem Tabu zu holen?

GT: Im Fernsehen werben sie ganz offen für absorbierende Damenbinden. Auch Tröpfchenfänger für Herren mit Blasenschwäche werden empfohlen. Und Erektionshilfen. Aber der Sex ist immer noch schambehaftet und Angeber-Materie (wer gibt schon eine diesbezügliche Schwäche zu!). Vielleicht sollte man sich einmal einen – siehe Blasenschwäche – drastischen und deutlichen Werbespot einfallen lassen.

JMP: Wenn du dich 100 Jahre in die Zukunft katapultieren könntest, welche Welt möchtest du da vorfinden? Was soll sich verändert haben?

GT: In 100 Jahren? Da will ich gar nicht daran denken! Die Geschichte verläuft zyklisch. Vielleicht ist dann ein neues Mittelalter, das den Gesetzen der Rechtsextremen gehorchen muss.

JMP: Lieber Günter, vielen Dank für das Gespräch!

 # Juliana Metyko-Papousek, Aids Hilfe Wien

Die Opernloge

Neues vom CD- und DVD-Markt

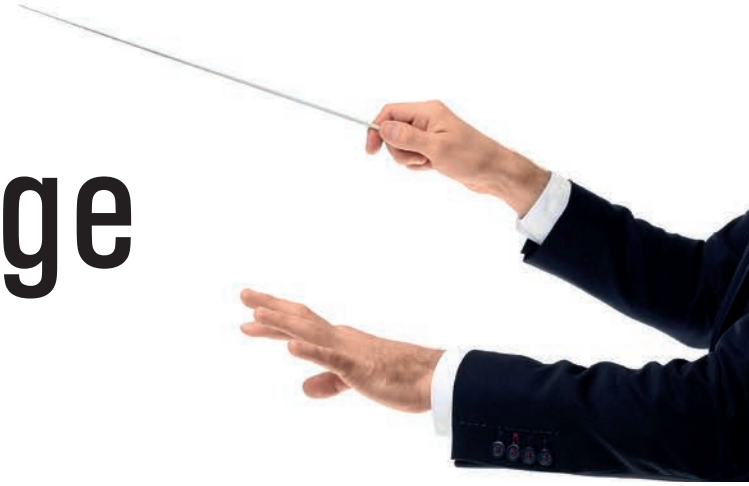


Foto: shutterstock 1914560152 | Pixel-Shot

Empfindsame Zwischentöne

Eine Zeit lang war es ruhig geworden um den Pianisten und Dirigenten **Mikhail Pletnev**, aber nun meldet er sich mit einer CD-Aufnahme von Werken Russischer Komponisten zurück. Zugegebenermaßen tritt er gemeinsam mit dem **Russischen Nationalorchester** lediglich in begleitender Funktion auf. Mittelpunkt dieses 2020 in Moskau entstandenen Mitschnitts ist der Geiger **Ivan Pochekin**. Er zählt in seiner Generation mittlerweile zu den brillantesten Vertretern der russischen Violinschule, spätestens seit er 2005 den dritten Internationalen Violinwettbewerb Niccolò Paganini in Moskau für sich entscheiden konnte. Ivan Pochekin trat unter der Leitung so bedeutender Dirigenten wie Valery Gergiev, Vladimir Jurowski und Vladimir Fedoseyev auf. Auch Mikhail Pletnev, der ihn hier durch die Violinkonzerte von Tschaikowsky und Glazunov trägt, ist immer wieder sein Partner bei diversen Konzertauftritten. Da ich selbst nicht Geige spiele, maße ich mir in technischen Belangen kein Urteil an. Musikalisch höre ich elegante Phrasierungen und Mut zu großen Gesten. Er nimmt sich viel Zeit für die Exposition für das D-Dur-Konzert von Tschaikowsky, spielt das Hauptthema mit einem Anflug von Sentimentalität, die dieser Satz allerdings durchaus verträgt. Im zweiten Satz findet Pletnev zärtliche Töne von bescheidener Schlichtheit, die die „Canzone" der Violine umso empfindsamer erscheinen lassen. Im Finale darf Pochekin mit virtuosem Feuer auftrumpfen, spielt aber auch im Furioso klar konturiert und präzise. Das Violinkonzert in A-Dur von Alexander Glazunov gibt den wehmütigen Stimmungen der russischen Seele Raum. Ein verträumtes Moderato eröffnet das viersätzige Werk,

bei dem Zwischentöne und Ausdruck mehr gefragt zu sein scheinen als halsbrecherisches Virtuosentum. Selbst im Allegro, mit dem das Werk endet, setzen Solist und Dirigent auf impressionistische Farben mit dem Orchester als subtiler Widerpart zur Violine (Profil Hänssler 21052/1CD).

Britischer Humor

Neben den Operetten des Erfolgs-Duos Gilbert & Sullivan zählen die Werke von **Eric Coates** wohl zu den geistreichsten Schöpfungen, die dem Genre der „British Light Music" also der gehobenen englischen Unterhaltungsmusik zuzuordnen sind. Beschwingte Melodien, Gespür für Form und Aufbau und delikate Instrumentierungen statten Coates' Musik mit unverwechselbarem Charme aus und machen sie seit mehr als hundert Jahren an den feinsten Adressen des Inselstaates salonfähig. Coates erhielt zunächst auf der Geige, später auf der Bratsche Unterricht, studierte an der Royal Academy of Music in London neben seinem Instrumentalunterricht auch Unterweisung in der Kunst des Komponierens. Später wirkte er als Erster Bratschist im Queen's Hall Orchestra und spielte unter namhaften Dirigenten auch in anderen Orchestern. Aufgrund einer Sehnenerkrankung an der linken Hand beendete er nach dem Ersten Weltkrieg seine Karriere als Orchesterspieler und widmete sich fürderhin ganz dem Komponieren. Unter der Leitung des Dirigenten **John Wilson** spielte das **Philharmonische Orchester der BBC** nun Orchesterwerke von Eric Coates ein, in einer mehrteiligen Reihe, von der nun die dritte CD vorliegt. Neben dem „Televisions-Marsch" und dem "Dam Busters-Marsch" sowie dem Konzertwalzer „Sweet Seventeen" beinhaltet die CD mehrteilige Suiten: In „The three

Men“ aus dem Jahr 1935 charakterisiert Coates musikalisch die Archetypen des Bauern, des urbanen Bürgers und des Seemanns und verwebt darin feinsinnig Melodien, die damals zum Allgemeingut zählten. In „Cinderella“ vertonte Coates Momente des Aschenputtel-Märchens und zu festlichen Klängen fand er für die Suite „The three Elizabeths“, drei musikalisch abwechslungsreiche Sätze, bei denen es um drei geschichtsträchtige „Lieseln“ des Königshauses geht: Um Queen Elizabeth I, um Elizabeth of Glamis, die Mutter der im Vorjahr verstorbenen Elizabeth II, der schließlich der dritte Teil der Trilogie (damals war sie erst Prinzessin) gewidmet ist. Das BBC-Orchestra spielt mit viel Verve und John Wilson versteht es, die teils doch sehr am Genre Filmmusik orientierten Kompositionen wirkungsvoll und detailverliebt in Szene zu setzen (CHANDOS 20164/1CD).

Südstaaten-Idylle

Hits wie “Oh What a Beautiful Morning” und “The Surrey with the Fringe on Top” haben das Musical **Oklahoma!** weltweit berühmt gemacht. Richard Rodgers hat dafür Musik auf Gesangstexte von Oscar Hammerstein geschrieben und, wie es nun mal sein Metier war, Melodien ersonnen, die gleichermaßen ins Ohr wie in die Beine gehen. Kaum ein anderes Musical ist dem Stil unserer heimischen Operetten so ähnlich wie Oklahoma! und John Wilson hat bei dieser Produktion Rodgers' Musik neues Leben eingehaucht. Erstmals wurde nämlich das gesamte musikalische Material auf CDs eingespielt, in der Original-Instrumentierung von Robert Russell Bennett, die 1943 im St. James Theatre am New Yorker Broadway verwendet wurde. Die Aufnahme wurde so akribisch vorbereitet wie jede historisch informierte Barockaufführung. Dabei wurde mit der **Sinfonia of London** ein Orchester in der Größe des damals üblichen Theaterorchesters eingesetzt, welches jede Note von Rodgers' Partitur gespielt hat, einschließlich aller Reprisen und Zwischenspiele sowie des gesamten Traumballetts, das den ersten Akt beendet. Um den Rahmen von zwei CDs Spielzeit nicht überzustrapazieren, wurden Hammersteins Dialoge (bis auf wenige Stichworte in bezauberndem Südstaaten-Dialekt) weggelassen. Der authentische Sound setzt bereits mit den ersten Takten der Ouvertüre ein, wo die Streicher mit brillanter Präzision ein Feuerwerk der guten Laune entfachen. Die besinnlichen Momente der Partitur werden mit der gleichen Sorgfalt behandelt, nur manchmal droht das klangschöne Spiel des Orchesters die Leistungen der Singenden zu überschatten. Aber mit **Nathaniel Hackmann** als Curly, **Sierra Boggess** als Laurey und **Rodney Earl Clarke** als Jud Fry wurden geeignete Stimmen gefunden, die hervorragend die Balance zwischen Broadway und Konzertsaal herstellen. John Wilson hat ja seine Karriere als Musiktheaterdirigent begonnen und hat sich mit konzertanten Aufführungen von Broadway-Shows einen Namen gemacht. Wie diese Aufnahme von Oklahoma! von Richard Rodgers und Oscar Hammerstein beweist, hält Wilson seine Verbindungen zu der Welt, in der seine Karriere begonnen hat, mit Erfolg und Hingabe aufrecht. Der Sound der Super Audio CDs ist überwältigend (CHANDOS 5322/2 SACDs, auch auf Vinyl erhältlich!).

 # Robert Fontane

25 Jahre WASt!

Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten

Seit 1998 arbeitet die Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten (WASt) für ein buntes und vielfältiges Leben in Wien. Als Stabsstelle im Büro des Vizebürgermeisters Christoph Wiederkehr ist sie Schnittstelle für Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit. Neben Beratung bei Diskriminierungen auf Grund der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität bietet sie auch Informationen zu LGBTIQ-Themen. Doch was passiert genau bei dieser „Amtlichen Buntmachung"?

Zur Zeit der Gründung fand gerade mal die zweite Wiener Regenbogenparade statt, der §209 StGB diskriminierte schwule Männer weiterhin im Mindestalter, kürzlich zuvor schaffte man das Werbe- und Vereinsverbot ab, kurzum: über sexuelle Orientierung oder gar über Geschlechtsidentitäten zu sprechen galt fast als Tabu. Mutige Entschlossenheit, etwas daran zu ändern, zeigte damals Stadträtin Renate Brauner (SPÖ), die dieses rot-grüne Gemeinschaftsprojekt als Stabsstelle in ihrem Büro einrichtete. „Unsere Aufgabe in den ersten Jahren war es, das Eis zu brechen, die Themen LGBTI besprechbar zu machen", erinnert sich WASt-Leiter Wolfgang Wilhelm, der gemeinsam mit Angela Schwarz die WASt von Beginn an begleitete. In den vergangenen 25 Jahren fanden nicht nur inhaltliche Schwerpunkte und viel Arbeit statt, sondern auch viele Wechsel der zuständigen Stadträt*innen, die allesamt engagiert sich für ein besseres Leben von LGBTIQ-Personen einsetzten und ohne deren politische Rückendeckung dies nicht möglich gewesen wäre: Sonja Weshely, Sandra Frauenberger, Jürgen Czernohorszky und nunmehr Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr.

Was heute als selbstverständlich galt, musste einst initiiert werden: Pflegefreistellung bei gleichgeschlechtlichen Paaren der Stadt Wien, die Hissung der Regenbogenparade am Wiener Rathaus, das Wiener Verpartnerungspaket (als die Eingetragene Partner*innenschaft eingeführt wurde), u.v.m. Nebst diesen „Projekten" gehören zum Arbeitsalltag der WASt sämtliche Angebote wie Beratungen, Schulungen, Veranstaltungen, und internationale Arbeit sowie Förderungen wie etwa der Queere Kleinprojektetopf.

Foto: © WASt / Wibmer

Beratungen

Leider ist es eine traurige Tatsache, dass Diskriminierungen auf Grund der sexuellen Orientierung und/oder Geschlechtsidentität nach wie vor in allen Lebensbereichen vorkommen. Das zeigt sich unter anderem in der jahrelangen Beratungstätigkeit der WASt. Trotz eines umfassenden Wiener Antidiskriminierungsgesetzes und der verbesserungswürdigen bundesrechtlichen Bestimmungen, fügen immer noch Menschen queeren Menschen Leid und Schaden zu, sei es in der Familie, am Arbeitsplatz, in Vereinen oder im öffentlichen Raum. Betroffene Personen können kostenfrei und anonym Beratung in Anspruch nehmen.

Schulungen

Um das Wissen Akzeptanz über und von LGBTIQ-Personen zu steigern, hat die WASt von Beginn an einen klaren Bildungsauftrag. So gibt es zahlreiche stadtinterne Weiterbildungen, in denen Schulungen zum Thema Diversität und LGBTIQ angeboten werden. „Schulungen haben einen immensen multiplikatorischen Mehrwert: sie klären auf, was eine Diskriminierung ist, aber auch, was im Falle eines Falles zu tun ist. Das kann einem selbst, aber auch jemand anderem helfen", so Florian Wibmer, der seit vielen Jahren als Referent in der WASt tätig ist.

Konferenzen und Queere Stadtgespräche

Seit 2010 veranstaltet die WASt alljährlich eine große Fachkonferenz im Wiener Rathaus. Darüber hinaus widmet sie sich in den Queeren Stadtgesprächen Schwerpunktthemen der LGBTIQ-Community wie Bildung, Pflege oder Gewalt. „Diese vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen-

aspekten ist für die Arbeit im Menschenrechtsbereich, vor allem auch für die Wiener Community wichtig und förderlich", betont Helga Haberler, seit einem Jahr Referentin in der WASt.

Queerer Kleinprojektetopf

Alljährlich können gemeinnützige juristische Personen mit Sitz in Wien (z.B. Vereine) bis zu € 5.000 für ein LGBTIQ-bezogenes Projekt erhalten. Einreichfristen und weitere Informationen diesbezüglich können unter **www.queer.wien.at** nachgelesen werden.

Wolfgang Wilhelm, Helga Haberler und Florian Wibmer und ein Sekretariat bilden das Team der WASt. Neben den aufgezählten Tätigkeiten widmete sich die WASt im heurigen Jahr unter anderem der Schaffung des Denkmals für Männer und Frauen, die Opfer der Homosexuellen-Verfolgung in der NS-Zeit wurden und der Gründung des ersten Queeren Jugendzentrums in Österreich. „Nebst einen Rückblick auf vergangene Jahren blicken wir vor allem auf die künftigen Bedarfe und Herausforderungen der Wiener LGBTIQ-Community", so Wolfgang Wilhelm.

Sissi's Weihnachtszauber

Drag, Dinner und ein Dilemma am Hofe!

Weihnachten im kaiserlichen Schloss Schönbrunn wird dieses Jahr eine ganz besondere Note bekommen! Wo sonst barocke Pracht und traditionelle Feierlichkeiten die Szene dominieren, funkelt nun schon zum zweiten Mal ein Hauch von Glamour und Glitzer in Form einer Drag-Show der Extraklasse.

Schon vor dem Schloss lädt der traditionelle Christkindlmarkt mit seinen schimmernden Lichtern und duftenden Ständen zu einem winterlichen Spaziergang ein. Jeder Schritt ist begleitet von der Vorfreude auf das, was danach kommt: Ein Erlebnis für alle Sinne im Café Residenz.

Tamara Mascara, Österreichs bekannteste Drag Queen, hat ein Showprogramm geschaffen, das mehr ist als nur funkelnde Roben und aufwendige Makeups. Es ist eine herzerwärmende Geschichte über Freundschaft, Liebe und natürlich Weihnachten. Inspiriert von den klassischen Weihnachtsmärchen, taucht die Show in eine Welt ein, in der Kaiserin Sissi und ihr Hofstaat auf ganz unerwartete Weise die Feiertage zelebrieren.

Und natürlich, es wäre kein richtiges Drama ohne einen kleinen Plot-Twist! Ein besonderes Kleid, bestimmt für die Kaiserin, geht verloren. Sind die Feierlichkeiten somit verdorben? Oder beweisen die Drag Queens und der Hofstaat, dass wahre Weihnachtsmagie immer einen Weg findet?

Tamara Mascara, Catrice Liberty, Caithy Black und Luna Luu – Namen, die in der Drag-Szene bereits für Furore gesorgt haben – teilen die Bühne mit dem Musical-Star Nicolas Tenerani. Zusammen sorgen sie für eine wunderbare Mischung aus Gesang, Tanz und Drama.

Während man sich von der Bühnenshow verzaubern lässt, wird ein dreigängiges Menü serviert, das die kulinarischen Sinne betört. Was gibt es Schöneres, als sich nach einem Bummel über den Christkindlmarkt bei feinem Essen und einer Show der Spitzenklasse aufzuwärmen?

„Sissi's Weihnachtszauber" ist mehr als nur eine Drag-Show; es ist ein Erlebnis, das Tradition und Moderne auf eine charmante, humorvolle und vor allem unterhaltsame Weise miteinander verbindet. Ein Muss für alle, die Weihnachten mal anders erleben möchten!

Reservieren Sie Ihre Plätze frühzeitig, denn dieser kaiserliche Weihnachtszauber wird sicherlich schnell ausverkauft sein. Wir sehen uns in Schönbrunn!

XTRA! verlost 2 Tickets für den ersten Termin dieser Weihnachtsshow der Extraklasse am 18. November 2023 - >>> www.xtra-news.eu/verlosungen.

Uma semana na Madeira

Die XTRA!-Kulturreise

Diese Insel im Atlantik bildet zusammen mit einigen Nachbarinseln einen Archipel, der als autonome Region Madeira bezeichnet wird; ihren Namen, der auf Portugiesisch „Holz" bedeutet, bekam sie von der größten Insel, wo auf etwa 740 km² an die 270.000 Einwohner leben. Für ihre artenreiche Flora bekannt, ist sie seit der Verlängerung der Landebahn des Flughafens (auf immerhin 2.700 Meter) zum touristischen Hotspot geworden. Die verschiedenen Vegetationszonen bieten das ganze Jahr über ausreichend Anreiz für Wanderungen – vor allem entlang der zur Bewässerung der Terrassen-Wirtschaft dienenden Levadas, die schon bald nach der Entdeckung und Inbesitznahme durch Portugal (1418/19) angelegt wurden.

Bereits die Ankunft am Flughafen der Hauptstadt Funchal sorgte dafür, sich mit einer aeronautischen Spezialität vertraut zu machen. Eine heftige Windböe zwang den Piloten, sein bereits eingeleitetes Landemanöver zu stoppen und noch einige Warteschleifen zu drehen – beim Abflug sind derartige Turbulenzen nicht zu erwarten. Nach dem Einchecken im Hotel (einem der in den letzten Jahren aus dem Boden geschossenen Hochhäuser mit allem Drum und Dran) folge schon der erste Programmpunkt, der Besuch von **Monte**, wo Kaiser Karl I als letztes regierende Oberhaupt der k.k. Monarchie in der Wallfahrtskirche Nossa Senhora do Monte bestattet wurde, nachdem er am 1. April 1922 auf Madeira – ins Exil gezwungen – verstorben war. Dieser hoch über Funchal liegende Ort kann zwar mit einer Seilbahn erreicht werden, doch – zumindest abwärts – wird von Touristen die Fahrt mit dem **Korbschlitten** (carro de cesto) bevorzugt. Einst gab es etliche solcher Transportwege, heute ist dieses direkt vor der Kirche startende Angebot das letzte seiner Art – ein spezieller Spaß für die Fahrgäste ebenso wie für die jeweils zwei den Schlitten lenkenden Carreiros, die an ihrer weißen Kleidung und dem Strohhut erkennbar sind. Ein weiterer Höhepunkt ist der Besuch des **Tropischen Garten** von Monte; vom Largo de Barbosas führt eine Seilbahn zur floralen Konkurrenz, dem **Jardim Botânico** von Funchal. Dass Madeira seinen Namen als Blumeninsel berechtigt trägt, zeigt sich aber auch entlang der Straßen, wo es in gepflegten Vorgärten Drachen- und Elefantenfußbäume ebenso zu sehen gibt wie üppige Hortensien-Sträucher.

▲ Monte: Kirche und Kaisergrab

▲ Von Monte 'runter mit dem Korbschlitten...

▲ ...zum Botanischen Garten...

▲ ...und zum Obst- und Gemüsemarkt

Fotos: © Visit Madeira/Andre Carvalho, Francisco Correia

Am nächsten Tag gab es dann die erste **Levada**-Wanderung (in den Queimadas-Nationalpark), die als bequemer Spaziergang unter schattigen Bäumen im Gegensatz zu weiteren Ausflügen stand. Wer da mitmachen will, sollte sich eingehend über die Wegstrecke informieren, gibt es angesichts von schmalen und unbefestigten Pfaden sonst oft nur die Wahl, zum Ausgangspunkt der Tour zurückzukehren. Festes Schuhwerk ist vonnöten, ein Stock zur Absicherung empfiehlt sich für Senioren.

Die Eroberung des **Pico do Arieiro** war hingegen einfach, ist der mit mehr als 1.800 Metern hohe Gipfel doch mittels einer durch die Cordillera central führenden Straße touristisch erschlossen. Entlang der Strecke zeigen sich die eingebürgerten Eukalyptus-Wälder als Schädlinge, die im Gegensatz zu den einst vorherrschenden Lorbeerbaumwäldern viel zu viel Wasser verbrauchen. Der Reisebus war auch beim Besuch des **Nonnentales** das Transportmittel der Wahl – der einzige befahrbare Weg in dieses zwischen riesigen Steilhängen verborgene Tal wurde erst 1959 geschaffen. Sein Name geht auf das 16. Jhdt. zurück, als Nonnen des Klosters von Santa Clara sich und ihren Klosterschatz auf einem geheimen Wanderweg vor der französischen Invasion retteten.

Eine weitere per Bus zu erreichende Attraktion ist das **Cabo Girao**, mit 580 Metern das höchste Kap Europas und durch seine als Skywalk bekannte über das Meer in die Weite hinausragende Glasplattform Auslöser für so manche schwindelerregende Perspektive. Ein Besuch von **Santana** lohnt sich für alle,

die im dortigen Museumsdorf die Casinhas, die einstigen von Reetdächern bedeckten Steinhäuschen, erkunden wollen, in denen nun traditionelle Handwerkskunst zum Kauf angeboten wird.

Um das Nahrungs- und Getränke-Angebot der Insel zu bewerten, stand der **Mercado dos Lavradores**, die Markthalle von Funchal mit ihrem Überangebot an Obst und Fisch, auf dem Programm. Diese Eindrücke wurden noch ergänzt durch Besuche einer Bananen-Plantage, einer Rum-Destillerie und von Blandy's Wine Lodge, wo sich seit 1811 alles um den Likörwein dreht, für den Madeira ja bekannt ist. Im Anschluss daran gab es noch einen Rundgang durch das historische Stadtzentrum von Funchal, das mit seiner Kathedrale (mit prächtiger Decke im Mudejar-Stil), dem Rathaus und liebevoll restaurierten Patrizierhäusern ringsum punktet. Dass Cristiano Ronaldo der große Sohn der Insel ist, wird mehrfach bewiesen – natürlich auch mit einem großen Denkmal.

Wer sich beim Besuch einer Insel Badefreuden erwartet, wird auf Madeira nur ein eingeschränktes Angebot vorfinden – die steil ins Meer abfallenden Küsten lassen kaum Strandleben zu. Einige wenige frei zugängliche Buchten mit schwarzem Sand gibt es zwar, aber wirklich attraktive Begegnung mit Salzwasser wird nur in **Porto Moniz** an der Westküste geboten, wo natürlich entstandene Bassins im Vulkangestein zum Schwimmen einladen. Die großen Hotels haben als Ersatz dafür gepflegte Pools, auch mit Infinity-Perspektiven. Wer im Ajuda-Viertel von Funchal gebucht hat, ist umgeben von Hoteltürmen mit zehn

▲ Eine Levada-Wanderung als Pflichtprogramm

▲ Ein Badeausflug nach Porto Moníz...

▲ ...und alpines Erleben am Pico do Arieiro

Fotos: © Queimadas, Visit Madeira

und mehr Etagen. Wer es eher klassisch-britisch schätzt, der kommt in Madeiras Nr. 1-Herberge, dem **Reid's Palace**, sicher auf seine Kosten, An der Estrada Monumental über den Klippen gelegen, beherbergt das von William Reid gegründete Haus seit seiner Fertigstellung 1891 doch die gesellschaftliche und künstlerische Hautevolee der jeweiligen Zeit: Shaw und Churchill stiegen hier ab, und Kaiserin Elisabeth genoss bei ihrem zweiten Besuch der Insel das Angebot über längere Zeit. Wer dafür nicht ausreichende Mittel hat, kann zumindest das Zeremoniell des britischen Nachmittagstees genießen – täglich zwischen 15.00 und 17.30 Uhr um € 33,50 (Dresscode „smart casual").

Einen abschließenden Höhepunkt des Programms stellte nach einer kurzen Wanderung über die karge Hochebene **Paúl da Serra** das Barbecue-Picknick dar, bei dem Insel-Spezialitäten vom Grill angeboten wurden, etwa der Fleischspieß auf Lorbeerstock (Espetada em Pau de Lauro) und der Schwarze Degenfisch (Espada), zu dem Bananen und Maracuja-Sauce gereicht werden. Als typisches Getränk wird dazu Poncha – eine Mischung aus Orangen- oder Zitronensaft mit weißem Rum und Zucker – verkostet.

Der letzte Tag war dann Einkäufen von Souvenirs und Delikatessen gewidmet, die am Flughafen noch um einige spezielle Flaschen ergänzt wurden. Der Rückflug erfolgte ohne irgendwelche mit der Ankunft vergleichbare Probleme – nach etwas mehr als vier Stunden gab es die Information, dass es in Wien genau so heiß war wie die ganze Woche zuvor auf Madeira. Das Rauschen des Meeres und des Windes fehlten nun jedoch als Linderung...

 # Robert Waloch

„You ain't **seen** nothin' yet"

Die Scala-Saison 2023/24

Auch nach 29 Jahren und mehr als 300 Projekten ist das Team vom „Theater zum Fürchten" rund um Intendant Bruno Max nicht müde – im Gegenteil: Jetzt geht's in der Wiener „Scala" (5., Wiedner Hauptstraße 108) erst richtig los! Und zwar mit einem Feuerwerk an völlig unterschiedlichen Premieren & Produktionen…

Den Auftakt machte bereits am 16. September die Wiederaufnahme von **„Die Frau in Schwarz"** von Stephen Mallatratt nach dem Roman von Susan Hill in der Inszenierung von Sam Madwar – XTRA! berichtete in der letzten Ausgabe.

Weiter geht es ab 24. Oktober mit **Die Kunst der Komödie** von Eduardo de Filippo in der Inszenierung von Hausherrn Bruno Max, der auch selbst mitwirkt: Die frischernannte Präfektin einer süditalienischen Provinzstadt hat ihren ersten Arbeitstag am neuen Dienstort und soll gleich die Honoratioren kennen lernen und Bittsteller empfangen. Als Erstes wird sie vom Direktor einer heruntergekommenen Wandertheatertruppe aufgesucht, der sie um Hilfe ersucht: Seine Bühne ist abgebrannt und das Ausweichquartier ungeeignet – ein unglaublich kluges Spiel mit Schein und Wirklichkeit nimmt seinen Lauf…

Figaro lässt sich scheiden heißt es ab 11. November – Rüdiger Hentzschel inszeniert Ödön von Horváths ungewöhnliche Weiterführung des Klassikers von Beaumarchais: Figaros Hochzeit ist seit Jahren vorbei! Eine Revolution bereitet dem schönen Leben von Graf und Gräfin Almaviva ein jähes Ende – sie müssen Hab und Gut zurücklassen und bei Nacht und Nebel aus ihrem Land flüchten, nur begleitet vom getreuen Diener Figaro und seiner Frau, der Kammerzofe Susanne. Während das gräfliche Paar mit dem neuen Leben ohne Geld und Status nicht umgehen kann, weiß sich der findige Figaro zu helfen, kündigt seinen Job, macht sich selbständig und übernimmt kurzerhand ein Friseurgeschäft…

Play Strindberg von Friedrich Dürrenmatt (nach August Strindbergs „Totentanz") in der Inszenierung von Babett Arens steht ab 9. Dezember auf dem Programm: Alice und Edgar sind seit 25 Jahren verheiratet und leben abgeschieden auf einer Insel. Die Kinder sind außer Haus, ihr Leben ist nur noch ein einziger Schlagabtausch und dreht sich immer wieder im Kreis um die Schuld an der eigenen Unzufriedenheit – bis Alices Vetter Kurt als Besucher auftaucht und dem Grabenkampf der Eheleute eine unerwartete, neue Dimension verleiht…

Cyrano de Bergerac – der nach Hamlet wohl ikonischste Held (und erste Ghostwriter) der Theatergeschichte – findet in der Inszenierung von Bruno Max ab 11. Jänner 2024 endlich auch den Weg auf die Scala-Bühne! Frankreich, zur Zeit der „Drei Musketiere": Cyrano de Bergerac, raubeiniger Kriegsheld und geistreicher Dichter in einer Person, ist mit einer übergroßen Nase gestraft; so mancher, der sich darüber lustig macht, stirbt im Duell; Cyrano hat aber auch einen Schwachpunkt: er ist in seine gutaussehende Cousine Roxane verliebt, verbirgt jedoch aus Angst vor Zurückweisung seine wahren Gefühle. Als Roxane ihm ihre Zuneigung zu seinem neuen, jungen und attraktiven Regimentskameraden Christian de Neuvillette gesteht, unterstützt er diesen, indem er Liebesgedichte an Roxane für ihn verfasst…

▲ Die Frau in Schwarz

▲ Die Kunst der Komödie

Fotos: © Bettina Frenzel

Noch kurz ein Überblick über das zweite Scala-Semester der laufenden Spielzeit: **Der Streit – Eine Untersuchung am offenen Herzen** von Pierre Carlet de Marivaux in der Fassung und Regie von Vanja und Peter Fuchs ist ab 15. Februar 2024 angesagt, gefolgt ab 2. März 2024 von **Good – ein guter Mensch** von C. P. Taylor in der Übersetzung und Inszenierung von Bruno Max. **Shockheaded Peter** heißt es dann in der Junk-Oper (nach Motiven aus „Der Struwwelpeter" von Heinrich Hoffmann) von den Tiger Lillies, Julian Crouch und Phelim McDermott in der Inszenierung von Marcus Ganser ab 4. April 2024. **Fettes Schwein** von Neil LaBute in der Inszenierung von Sam Madwar sowie **Network** von Lee Hall nach dem Film von Paddy Chayefsky in der Inszenierung von Felix Metzner bilden ab 9. Mai bzw. 7. Juni 2024 den Abschluss der aktuellen Saison; eine ausführlichere Beschreibung der Stücke erfolgt zeitnäher zu den entsprechenden Premieren.

Infos, Tickets & Abos: Tel. 01/5442070 oder **www.theaterscala.at** bzw. **theaterzumfuerchten.at**

 # Georg Seiler

Brustkrebs beim Mann

- selten, aber gefährlich

Brustkrebs ist einer der häufigsten Krebsarten bei Frauen, etwa 5.000 Frauen erkranken jedes Jahr daran, insgesamt 1.600 versterben jährlich an dieser Krebsart.

Als Mann wähnt man sich eigentlich in Sicherheit und denkt, dass es sich beim Brustkrebs um eine reine Frauenkrankheit handelt. Weit gefehlt, in Österreich erkranken pro Jahr etwa 80 Männer an Brustkrebs! Bedingt durch minimales Problembewusstsein und fehlendes Vorsorgeprogramm wird die Diagnose oft sehr spät gestellt und die Prognose ist daher schlechter als die der Frauen.

Symptome

Leitsymptom ist eine meist umschriebene Verhärtung meist nur einer Brust. Wenn die Verhärtung beidseits auftritt und schmerzhaft ist, handelt es sich allerdings meist um eine gutartige entzündliche Veränderung. Diese so genannte Gynäkomastie ist durch eine Hormonstörung bedingt, tritt oft in der Pubertät oder im höheren Alter auf, oft sind auch Medikamente verantwortlich.

Diagnose

Wie bei Brustveränderungen der Frauen ist auch bei Männern die Mammografie kombiniert mit Ultraschall die Diagnosemethode der Wahl, die zu mehr als 90 % ein eindeutiges Ergebnis zeigt und eine Unterscheidung zwischen sicher gutartig und höchst verdächtig ermöglicht. In Grenzfällen ist eine ergänzende MRT hilfreich, bei verdächtigen Befunden muss eine Biopsie mit einer dünnen Nadel durchgeführt werden, um ein histologisches Ergebnis und damit Sicherheit zu erlangen, ob eine gutartige Veränderung oder doch ein Karzinom vorliegt.

Sollte die Diagnose Brustkrebs feststehen, müssen Zusatzuntersuchungen wie CT der Lunge und des Gehirns durchgeführt werden, sowie eine Knochenszintigrafie. Dies dient dem Ausschluss von Fernmetastasen und ist für die Therapieplanung essentiell.

Therapie

Es werden sogenannte Immunhistochemische Bestimmungen aus den entnommenen Biopsien gemacht, um festzustellen, ob eine antihormonelle Therapie und/oder auch eine Chemotherapie aussichtsreich ist.

Durch weiterentwickelte moderne Medikamente können dabei gefürchtete Nebenwirkungen wie Übelkeit und Haarausfall fast immer vermieden werden. Bestimmte Faktoren können auch eine Immuntherapie ratsam erscheinen lassen. Ob diese medikamentöse Therapie vor oder nach dem operativen Eingriff durchgeführt werden soll, hängt sehr von der Größe des Tumors ab und ob in den Voruntersuchungen verdächtige Lymphknoten gesehen wurden.

Eine Operation ist in jedem Fall erforderlich, wobei eine Brusterhaltung meist nicht sinnvoll ist, sondern eine komplette Entfernung des gesamten Brustdrüsengewebes angeraten wird.

Je nach Ausdehnung des Befundes ist oft eine postoperative Strahlentherapie erforderlich, die ambulant durchgeführt werden kann.

Prognose

Brustkrebs beim Mann ist selten, aber durch späte Diagnose findet man wenig Frühstadien, weshalb die Prognose etwas schlechter als bei Frauen ist. Bei Ausschöpfung aller Therapieoptionen ist aber eine komplette Heilung in den meisten Fällen möglich.

 # Prim. MR Dr. Peter Jiru

Lesungen & Queerfilmnacht

Löwenherz im Oktober & November 2023

Das Summen unter der Haut

Die Geschichte der ersten großen Liebe: Julle ist 14, als Axel neu in die Klasse kommt. Ihm selbst ist schon länger klar, dass er schwul ist, auch seiner Schwester hat er es schon gesagt. Coming-out und seine Verwerfungen sind auch gar nicht das Thema – es geht um schwule Freundschaft und Intimität. Julle spürt sofort, dass er völlig auf Axel fixiert ist: Das ist das Summen unter Julles Haut, auf der Körperseite, die Axel zugewandt ist, ohne dass Julle ihn sieht. Die beiden Burschen freunden sich an, gehen gemeinsam schwimmen und entdecken eine abgebrannte Hütte im Wald; diese rätselhafte Hütte wird ihr gemeinsames Geheimnis… Stephan Lohse, 1964 in Hamburg geboren und als Schauspieler u.a. am Thalia Theater Hamburg, an der Schaubühne Berlin und im Wiener Schauspielhaus auf der Bühne zu erleben gewesen, hat mit „Das Summen unter der Haut" einen ebenso zarten wie präzisen Roman über die erste große Verliebtheit geschrieben, eine Geschichte, die schon so oft aber nur selten so stark erzählt worden ist; er präsentiert sein Buch am Mittwoch, 25. Oktober 2023, um 19:30 Uhr in der Buchhandlung Löwenherz (9., Berggasse 8) – der Eintritt ist frei!

Der Flakon

Ein Abend mit Hans Pleschinski (Jahrgang 1956) – die Löwenherzen freuen sich ungemein, diesen von ihnen so geschätzten Schriftsteller zu einer Lesung am Donnerstag, 9. November 2023 um 19:30 Uhr in ihrer Buchhandlung begrüßen zu dürfen. Aus Anlass seines neuen Romans „Der Flakon" gibt es Gelegenheit, mit dem Autor über dieses und seine weiteren Bücher zu sprechen. Zur Handlung: Im August 1756 überfällt Friedrich II. ohne Kriegserklärung Sachsen, die sächsische Armee muss kapitulieren. König und Administration fliehen – nur die Reichsgräfin von Brühl will nicht verzagen. Mit der Hilfe von Georg Wilhelm von der Marwitz, dem „schönen Marwitz", der Krieg und Zerstörung satt hat und lieber auf einem Landgut seine beiden Herren (sowohl König Friedrich als auch Kronprinz Heinrich wollen ihn jeweils ganz für sich) getrennt empfangen würde, reist die Gräfin von Brühl von Dresden nach Leipzig. Ein fulminanter Lesegenuss, gediegene wie gleichermaßen spritzige Dialoge, schwule und lesbische Liebe im 18. Jahrhundert, ein großes Zeitkolorit – und wie immer bei Hans Pleschinski zugleich ein brandaktuelles Bild der Gegenwart; der Eintritt ist frei!

▲ Das Summen unter der Haut | Stephan Lohse

▲ Der Flakon | Hans Pleschinski

▲ Drifter | Queerfilmnacht im Votiv Kino

Fotos: © Suhrkamp Verlag, ChristophMukherjee, zVg Queerfilmnacht

Queerfilmnacht im Oktober

Am Montag, 9. Oktober 2023 ist wieder Queerfilmnacht angesagt! Mit dem Community-Support von Löwenherz gibt es das Festival-Highlight „Drifter" – einen Film von Hannes Hirsch. Die Handlung: Moritz ist 22 und gerade von seinem Freund Jonas verlassen worden, für den er eigentlich nach Berlin gezogen war. Eine Zeit lang findet er Geborgenheit bei dem älteren Noah, bis es ihm zu eng wird. Moritz ändert sein Aussehen und taucht ein in die Berliner Partyszene. Er lebt seine unterdrückten Sehnsüchte und sexuellen Fetische aus, verliert sich aber auch zunehmend in Drogenexzessen und emotionaler Entfremdung. Erst mit Hilfe seiner queeren Freunde findet er heraus, wer er wirklich sein möchte.

In seinem ersten Langfilm erzählt Hannes Hirsch von der Suche eines jungen schwulen Mannes zu sich selbst – und von einer Art zweitem Coming-out. „Drifter" ist eine Reise entlang von Einsamkeit, Exzessen und Kinks, stellt Fragen nach schwulen Körperbildern und nicht-heteronormativen (Wahl-) Verwandtschaften und zeichnet ein authentisches Porträt der queeren Community Berlins von heute.

Wie immer findet die Queerfilmnacht in Wien im Votiv Kino, großer Saal, um 20:00 Uhr statt.

 # Georg Seiler

Rosa Frühschoppen auf der Wiener Kaiser Wies'n

Eine Veranstaltung des Club Kreativ Freizeitgestaltung

Heuer fand der „4. Rosa Frühschoppen'" – eine Veranstaltung des Club Kreativ – am 24. September in der Kaktus-Alm im Wiener Prater anläßlich der Wiener Kaiser Wies'n statt und war dort als einzige queere Veranstaltung der Höhepunkt der „rosa" Trachten-Saison. Er wurde von DJ Kevin und Ryta Tale begleitet und sorgte von Beginn an für Hochstimmung.

Viele Besucher kamen gestylt im Dirndl und in Lederhose und ließen sich von Beginn bis zum Ende der Veranstaltung von Ryta Tale führen. Eröffnet wurde das Event von Gemeinderätin Nicole Berger-Krotsch, nachdem die kommenden Veranstaltungen des Club Kreativs vorgestellt worden sind. Für den guten Ton sorgte DJ Kevin, der den Saal zum Überlaufen brachte. Beste Oktoberfest-Musik unterhielt die Gäste blendend. Natürlich wurde mitgesungen und mitgeschunkelt; es wurde aber auch kräftig getanzt.

Der Renner war das Glücksrad, bei dem man sein Glück versuchen konnte, nachdem man Lose zugunsten des Sozialtopfes gekauft hatte. Das Bierkrug-Stemmen durfte nicht fehlen. „Paitun" entschied den Bewerb für sich und wurde mit einer Karte für den Rosa Frühschoppen 2024 belohnt.

Die beim Einlass verteilten rosa und blauen Herzen waren schnell vergeben für die Wahl des schönsten Dirndls und der schärfsten Lederhose. Bei der Dirndl-Wahl verwies „Jessy" „Katharina" und „Sylvia" auf die Plätze und sicherte sich somit eine Karte für den 30. Kreativball. Bei der Lederhose war das Ergebnis noch knapper, den der Sieger „Enzo" sicherte sich den Platz 1vor „Liane" und „Michael".

Das Event, das um 11:00 Uhr begonnen hatte, dauerte noch weit bis in die Nachmittagsstunden, bevor man sich damit verabschiedete, nächstes Jahr wieder zu kommen. Wann? Am 29. September 2024 geht's wieder zum „Rosa Frühschoppen". Doch davor kommt noch der 30. Kreativball. Karten können unter ballkarten@clubkreativ.at vorbestellt werden.

 # Harald Frimmel-Walser

Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | Blackboxxx.eu

Foto: © Shutterstock 1735403309 | Anikin Dmitrii

Que(e)r gelesen

Herbstliche Lese-Empfehlungen aus dem XTRA!-Bücherschrank

Zehn Jahre Tagespresse

Dieses Buch ist eine Schatzkiste an satirischen Beiträgen, humorvollen Überspitzungen und schonungslosem Aufdecken! Wer die Tagespresse nicht kennt, dem sei dieses Buch wärmstens ans Herz gelegt! Lachen, gepaart mit Entsetzen, ohne Ende! Staunen und Wundern! Eine Kostprobe: „Medizinische Sensation: Chirurgen trennen erstmals Teenager von Smartphone" oder „Nicht grüßen, keine sozialen Kontakte: Wien perfekt für Corona gerüstet". Einer geht noch: „Überdosis Globuli: Homöopath überlebt zehnten Selbstmordversuch".

Die Tagespresse – Zehn Jahre im Dienste der Wahrheit; Residenz 2023, 450 S., geb., € 28,00

Der Schlüssel

Der Residenzverlag gibt die wunderbare Reihe „Dinge des Lebens" heraus; nun „Der Schlüssel": Eine interessante und umfangreiche Kulturgeschichte eines scheinbar banalen Objektes. Doch, alleine die Assoziationen mit Schlüssel zeigen, dass Banalität einfach zu kurz gegriffen ist. Eine Schlüsselstellung innehaben, einen Schlüsselsatz formulieren, den Stadtschlüssel überreicht bekommen, den Safeschlüssel bewahren usw. Eine Erklärung des Objektes Schlüssel bis hin zur Mystik und Heraldik rundet dieses Ding des Lebens ab.

Martina Pall: Der Schlüssel; Residenz 2023, 62 S., geb., € 15,00

Mit kalter Präzision

Michael Tsokos ist Rechtsmediziner und Forensiker und schildert in seinen Krimis Fälle, die tatsächlich so passiert sind. Eingebettet in eine Geschichte rund um die Ärztin Dr. Sabine Yao wird der Fall erzählt. Darin liegt auch die

Stärke des Autors. Man merkt auch während des Lesens, wo er Fachexpertise hat und wo die Bruchlinien zur Rahmenhandlung sind. Ja, für alle Fans von seltsamen, ausgefinkelten und unerklärlichen Mordszenarien ein Vergnügen. Für alle, die auch noch eine gut erzählte Rahmenhandlung mit plausiblen Figuren haben wollen, eher nicht geeignet. Zur Handlung: Die Gattin eines Schönheitschirurgen wird tot in ihrem gemeinsamen Haus gefunden. Scheinbar Suizid. Dr. Kracht hat ein „wasserdichtes" Alibi und beste Verbindungen bis in die Polizei hinein. Wie sich später herausstellt, gab es im Umfeld von Dr. Kracht mehrere Todesfälle. Dr. Sabine Yao untersucht als hinzugerufene Expertin auch den Tatort und arbeitet mit der Kommissarin zusammen. Nach und nach kommen sie dem Ablauf des scheinbaren Suizides nahe und der Mörder kommt Dr. Yao immer näher – kurzweiliges Lesefutter!

Michael Tsokos: Mit kalter Präzision; Knaur 2023, 395 S., brosch., € 17,50

Gehmütliches Burgenland

Herbstzeit = Ausflugs- & Wanderzeit: Da ich selbst ein passionierter Geher, Spazierer und Wanderer bin, habe ich mich auf diesen Wanderführer durch das Burgenland gefreut.

Gleich vorweg: die Freude war berechtigt! Von Nord bis Süd werden Strecken beschrieben, die es wert sind, per pedes erobert zu werden. Immer auch mit entsprechenden Beschreibungen bezüglich Schwierigkeit, Länge, Gehzeit, Anreise, Einkehrmöglichkeiten und Touristeninformation. Und das ist besonders im Burgenland sehr wertvoll, weil die Wandermarkierungen oft fehlen, irreführend oder mangelhaft sind. Scheinbar wurden sie 1921, als das Burgenland zu Österreich kam, einmal angebracht und dann einfach vergessen! (Hallo, Touristenverband!). Also, diesen handlichen Wanderführer in die Hand nehmen, die Füße ölen, und los geht es – es gibt viel zu entdecken in Österreich, im Burgenland!

Anni und Alois Pötz, Johann Dormann: Gehmütliches Burgenland; Anton Pustet 2023, 249 S., brosch., € 24,00

Angst im Gepäck

Abschließend ein ganz anderes Metier – nämlich das Thema Angst: Manuel Cortez ist ein deutscher Schauspieler mit portugiesischen Wurzeln seitens des Vaters. Außerdem betätigt er sich als Hypnosecoach und Mentaltrainer. Seine sehr persönlichen Erzählungen seines Lebens mit Angst (Angstzustände? Angststörung?) sollen Menschen eine Hilfe sein, die vielleicht ähnliches erlebt haben oder immer wieder durchmachen. Für ihn geht es darum, zu erkennen, wer man ist, wo man im Leben steht und welchen Selbstwert man sich zugesteht. Somit kann auch eine eventuelle Angst (oder können auch Ängste) in Schach gehalten werden. Mein Rat an dieser Stelle: Wenn jemand wirklich unter Ängsten, Angstzuständen oder einer (diagnostizierten) Angststörung leidet (d.h. das Leben wird durch die Angst gesteuert, negativ beeinflusst), dann bitte professionelle Hilfe beim Arzt, Psychotherapeuten oder Psychologen holen. Dieses Buch kann bestenfalls eine Ergänzung zur professionellen Hilfe sein, aber diese niemals ersetzen. Vor allem, weil es im vorliegenden Buch um den Herrn Manuel Cortez geht!

Manuel Cortez: Angst im Gepäck; Komplett Media 2023, 221 S., brosch., € 22,60

 # Mario Reinthaler

Young Queer* Gruppe Wien

Komm einfach vorbei!

Die Selbsterfahrungsgruppe der *Courage* Beratungsstelle ist offen für alle jungen Menschen ab 13 Jahren, die sich als nicht-binär, trans*, inter*, pansexuell, asexuell/aromantisch, queer, schwul, lesbisch oder bisexuell bezeichnen oder sich noch nicht sicher sind.

Geboten wird ein sicherer Ort der Begegnung und des Austausches mit anderen jungen Menschen. Ziel dieser Young Queer* Gruppe ist, jungen Menschen eine Möglichkeit zu geben, über ihre Fragen, Sorgen und Ängste rund um die Themen sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität sowie mit allem, was sonst noch zu den Lebensrealitäten dazugehört, z.B. Coming Out, (erste) Liebe, sexuelle Erfahrungen, Beziehungen etc., in einem geschützten Raum mit anderen sprechen und sich austauschen zu können. In einer lockeren Atmosphäre werden gemeinsam (kreative) Workshops, Filmabende, der eine oder andere Kochabend und vieles mehr gemeinsam mit den Jugendlichen gestaltet.

Die Termine finden zwei Mal monatlich im Queeren Bildungszentrum der *Courage* statt. Das erste Treffen ist für Mittwoch, 11. Oktober 2023 von 18:00 bis 21:00 Uhr anberaumt. Alle weiteren Infos zur Gruppe, sowie die aktuellen Gruppentermine finden sich auf **www.courage-beratung.at/gruppen**

Harriettes Küchenkastl

Feines aus Malta

Foto: Shutterstock 1661924887 | Dmytro Zinkevych

Habe die Ehre liebe Leute!

Diesmal bringe ich Euch ein Rezept aus Malta mit! Die maltesische Küche gehört zu den mediterranen Küchen. Sie wurde deutlich von der englischen sowie der italienischen Küche beeinflusst. Die verwendeten Gewürze sind der nordafrikanischen Küche entlehnt.

Da Fleisch auf den Felseninseln von Malta rar ist, werden vorwiegend Gemüse und Fisch verwendet. Im Sommer und Herbst zur Fangzeit der Goldmakrele, findet man auf Malta diesen dort „Lampuki" genannten Fisch auf vielen Speisekarten. Die Goldmakrele ist der Nationalfisch Maltas und wurde von 1986 bis 2007 auf Malteser 10-Cent-Münzen geprägt.

Die Küche ist sehr gemüseorientiert; verwendet werden Paradeiser, Zucchini, Bohnen, Erbsen, Karotten, Zwiebeln, Paprika, Spinat und Artischocken, aber auch Kohl und Karfiol. Häufig genutzt werden, wie in fast allen Mittelmeerküchen, natürlich Oliven, Olivenöl und Brot.

Jedoch die beliebtesten Fleischgerichte der Inseln werden aus Kaninchen zubereitet. Und ein solches Rezept habe ich Euch mitgebracht:

Maltesisches Hasenragout

Dafür braucht man:
einen Hasen oder ein Kaninchen
25 dag Zwiebel
25 dag Erbsen
15 dag entkernte Paradeiser
5 dag Paradeismark
15 dag Karotten
½ Flasche Rotwein
2 Zehen Knoblauch
Öl, Mehl, Pfeffer, Lorbeerblatt

Das Tier in kleine Stücke teilen. Knoblauch, Paradeiser, Zwiebel und Karotten schälen und in große Würfel schneiden. In Öl goldbraun anbraten. Das Paradeismark und Lorbeerblatt dazugeben. Etwas mit Mehl nach Belieben Stauben und mit dem Rotwein aufgießen. Die Kaninchenstücke dazugeben. Durchschwenken. Den Topf mit ausreichend Wasser auffüllen. Erbsen dazugeben, salzen, pfeffern und 1½ Stunden köcheln. Das Gericht kann mit Kartoffeln und Gemüse (vor allem Zucchini und Auberginen) serviert werden.

Dazu passt „Cisk", das maltesische Bier, das die Brauerei Simonds Farsons Cisk, nach englischem Vorbild, produziert wird. Wenn ihr es hier nicht bekommt, dann natürlich auch jedes andere Bier.

Ja, wenn ihr das ausprobiert, könnt ihr euch ja einige Boys zum Verkosten einladen. Ich hoffe, diese finden es genauso köstlich wie ich. Was ihr dabei (davor, danach?) alles erlebt, könnt ihr mir ja dann schreiben. Einen wunderschönen Herbst wünscht euch untertänigst

Eure Harriette

Fotos: © Shutterstock 2313091297 | Kati Lenart, 2137939965 | AS Foodstudio, 1865517193 | Ariya Stock

Foto: © Shutterstock 1193163277 | Mark Rademaker

Community-Adressen

BARS

PALIM-PALIM
K 9020 Klagenfurt, St. Veiterstraße 3
www.palim-palim-bar.at

STRASS LOUNGE BAR
K 9020 Klagenfurt, Theatergasse 4
FB strassbar

BLUE HEAVEN
OÖ 4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 664 3420582
www.blueheaven.at

FORTY NINE
Die Queer-Bar der HOSI Linz
OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at/forty-nine

DARK EAGLE
S 5020 Salzburg, Paracelsusstraße 11
+43 662 230214
www.dark-eagle.at

MEXXX GAY BAR
S 5020 Salzburg, Schallmoser Hauptstraße 20
www.mexxxgaybar.at

BASEMENT 2.0
ST 8010 Graz, Brockmanngasse 87
+43 664 7975270
basement.graz.2.0@gmail.com

DIE LOGE
ST 8010 Graz, Nibelungengasse 40
office@dieloge.at
www.dieloge.at

ALTE LAMPE
W 1050 Wien, Zentagasse 30
www.cafealtelampe.at

AUGENBLICK
W 1070 Wien, Schottenfeldgasse 92
+43 664 1162338
www.augenblick-1070.at

FELIXX
W 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 5
www.felixx-bar.at

GUGG
W 1040 Wien, Heumühlgasse 14
www.hosiwien.at/gugg

KISSS BAR VIENNA
W 1060 Wien, Luftbadgasse 19
+43 1 5811560
www.kisssbarvienna.com

MANGO BAR
W 1060 Wien, Laimgrubengasse 3
www.mangobar.at

MAREA ALTA
W 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 28
mareaalta.bplaced.net

RIFUGIO
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 10
+43 699 10977891
www.cafe-rifugio.at

ROPP – REPUBLIC OF PATTA PATTA
W 1050 Wien, Margaretenstraße 60
www.ropp.at

THE HIVE
W 1060 Wien, Magdalenenstraße 2
www.the-hive.at

VILLAGE
W 1060 Wien, Stiegengasse 8
FB VillageBarVienna

BERATUNG

AIDS-HILFE KÄRNTEN
K 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 22
www.hiv.at

AIDS-HILFE OBERÖSTERREICH
OÖ 4040 Linz, Blütenstraße 15/2
www.aidshilfe-ooe.at

COURAGE LINZ
OÖ 4020 Linz, Weißenwolffstraße 17a, 1. OG
+43 699 16616667
www.courage-beratung.at

HOSI LINZ
OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

MAG. TIBERIUS BINDER
Psychologische Beratung – Körperarbeit
OÖ 4112 St. Gotthard, Rottenegger Straße 6
+43 676 7909550
post@τiberiusbinder.com
www.tiberiusbinder.com

AIDS-HILFE SALZBURG
S 5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 47/3. Stock
www.aidshilfe-salzburg.at

COURAGE SALZBURG
S 5020 Salzburg, Getreidegasse 21/IV
+43 699 16616665
www.courage-beratung.at

HOSI SALZBURG
OÖ 5020 Salzburg, Franz-Josef-Straße 22
www.hosi.or.at

AIDS-HILFE STEIERMARK
ST 8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3
www.aids-hilfe.at

COURAGE GRAZ
ST 8010 Graz, Plüddemanngasse 39/1/5
+43 699 16616662
www.courage-beratung.at

MAG. FÄRBER-WOLF PATRICK
ST 8010 Graz, Sporgasse 16/I/5
+43 677 63294571
www.praxiswolf.at

MÄNNERBERATUNGSSTELLE
ST 8010 Graz, Dietrichsteinplatz 15/8
+43 316 831414
www.maennerberatung.at

MAG. SCHEIBER DETLEF
Psychologische Praxis
ST 8010 Graz, Peinlichgasse 2
+43 677 63284099
www.detlefscheiber.at

SOHO STEIERMARK
ST 8020 Graz, Eggenberger Allee 49
www.soho.or.at

Foto: © Shutterstock 374335414 | Grekov's | 2192131957 | Artiom Photo | 2212632687 | ViDI Studio

STOP AIDS
ST 8020 Graz, Annengasse 26
www.stopaids.at

AIDS-HILFE TIROL
T 6020 Innsbruck, Kaiser Josefstraße 13
www.aidshilfe-tirol.at

COURAGE INNSBRUCK
T 6020 Innsbruck, Salurner-Straße 15/2. Stock
+43 699 16616663
www.courage-beratung.at

AIDS-HILFE VORARLBERG
V 6900 Bregenz, Kaspar-Hagen-Straße 5
www.aidshilfe-vorarlberg.at

AIDS HILFE WIEN
W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

ANONYME ALKOHOLIKER
W 1030 Wien, Barthgasse 5
Zentrale Kontaktstelle/Tiefparterre
Jeden 2. Samstag im Monat

GLEICHBEHANDLUNGSANWALTSCHAFT
W 1040 Wien, Taubstummengasse 11
+4315320244, Hotline 0800206119
gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at

DR. CERNY GERO JOHANNES
W 1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 12/10
+43 650 5151417
gero.cerny@gmail.com
www.gerocerny.com

MAG.A CHACÓN BRENES KONSTANTINA
Psycho- und Sexualtherapeutin
W 1230 Wien, Baslergasse 12/17
+43 664 1905702
www.chacon-brenes.at

COURAGE WIEN
W 1060 Wien, Windmühlgasse 15/7
+43 1 5856966
Terminvereinbarung: Mo-Do 9:00-15:00
www.courage-beratung.at

EMOTIONS ANONYMOUS
Männermeeting mit homosexuellem Schwerpunkt
W 1030 Wien, Barthgasse 5 (Tiefparterre)
Jeden Dienstag 17:00 Uhr
wienereahomogruppe.wordpress.com

HÖLLER CHRISTIAN, MSC
Psychotherapeut & Coach
W 1180 Wien, Canongasse 13/1
+43 699 10999060
www.praxis-hoeller.at

MAG. KÖBERL MARTIN
W 1080 Wien, Lerchenfelder Straße 60/3
martin.koeberl@chello.at
www.koeberl-psychotherapie.at

MÄNNERBERATUNG
W 1100 Wien, Erlachgasse 95/5
+43 1 6032828
www.maenner.at

MOLECZ MICHAEL
W 1070 Wien, Neubaugasse 23/Top 6
+43 1 7674184
www.lustamleben.com

ÖSTERREICHISCHE AIDS-GESELLSCHAFT
W 1070 Wien, Bernardgasse 28/12
+43 1 405138320
info@aidsgesellschaft.at
www.aidsgesellschaft.info

MAG. DR. PICHLMAIR MARKUS
W 1060 Wien, Webgasse 37/2/2
+43 650 4749142
www.markus-pichlmair.at

DR. RUCKHOFER WALTER
W 1090 Wien, Alserbachstraße 8/8
+43 1 3201487
w.ruckhofer@gmx.at

SEIBITZ CHRISTOPH
+43 650 3170478
info@christoph-seibitz.at
www.christoph-seibitz.at

SENSITIVE COACHING
Michael Wachtel
W 1220 Wien, Maria Tusch Straße 2/1/Teehaus
W 1010 Wien, Rauhensteingasse 4/2
+43 650 2295396
michael.wachtel@sensitivecoaching.at
www.sensitivecoaching.at

TAMAR
Beratungsstelle für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen*, Mädchen* und Kinder
W 1200 Wien, Wexstraße 22/3/1
+43 1 3340437
www.tamar.at

TRANSX
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 680 2414748
transx@transx.at
www.transx.at

MAG. WAHALA JOHANNES
W 1060 Wien, Windmühlgasse 15/1/7
+43 676 7062111
www.wahala.at

WIENER ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE FÜR LGBTIQ-ANGELEGENHEITEN
W 1080 Wien, Auersperstraße 15
+43 1 400081449
www.queer.wien.at

CAFÉS

PHOENIX BOOK CAFÉ
K 9020 Klagenfurt, Alter Platz 24
+43 463 504024
www.phoenixbookcafe.com

KONDITOREI RAINBERG
S 5020 Salzburg, Neutorgasse 32c
www.konditorei-rainberg.at

CAFÉ SILBER
ST 8010 Graz, Klosterwiesgasse 3
+43 664 3225499
www.cafe-silber.at

CAFÉ CENTRAL
T 6020 Innsbruck, Gilmstraße 5
+43 512 5920
www.hotel-cafe-central.at

DOM-CAFÉ
T 6020 Innsbruck, Pfarrgasse 3
+43 512 238551
www.domcafe.at

KONDITOREI BLOCHER
W 1070 Wien, Lindengasse 2
+43 699 10696884

CAFÉ SAVOY
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 36
+43 1 4303304
www.cafe-savoy.at

STUDIO 15
W 1090 Wien, Porzellangasse 50
+43 1 3192124
www.cafestudio15.com

DIENSTLEISTUNGEN

BABCAN MILAN
Praxis für moderne Fußpflege
W 1110 Wien, Grillgasse 40
+43 699 18033020
www.modernefusspflege.com

DA BODAWASCHL
Friseur, Barber, Skin Coach
W 1060 Wien, Laimgrubengasse 17
+43 1 890401
www.da-bodawaschl.wien

HAIR ART WOLFGANG PFEIFFER
W 1050 Wien, Margaretenstraße 89
+43 1 5480401
hairart@wolfgangpfeiffer.at
www.wolfgangpfeiffer.at

JUST RELAX - EINFACH. SCHÖN.
Fett weg, Hautstraffung, Faltenreduktion, Haarentfernung uvm.
W 1140 Wien
+43 699 10049167
www.justrelax.at

POSCH MARKUS
Freier Trauredner/Trauerredner
W 1220 Wien, Meissauergasse 2A/2/75
+43 676 3640293
posch.markus@hotmail.com

GESUNDHEIT

PRIM. DR. BLAGOJEVIC DANIEL
NÖ 2301 Groß-Enzersdorf, Schloßhofer Straße 2
+43 677 62037767
hautarzt.vpweb.de

MR DR. PFAU GEORG
OÖ 4020 Linz, Franckstraße 23
+43 699 17887050
www.maennerarzt-linz.at

AIDS HILFE WIEN
W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

DIVERSITY CARE WIEN
W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 699 19445333
office@diversitycare.wien
www.diversitycare.wien

HIV IMMUNAMBULANZ
W 1140 Wien, Sanatoriumstraße 2
+43 1 91060-42710 (auch nachts)

PRIM. MR DR. JIRU PETER
W 1180 Wien, Herbeckstraße 27/1
+43 1 4704702
ordination@chirurgie-jiru.at
www.chirurgie-jiru.at

Foto: © Shutterstock 1717757626 | Oxana Bazarova | 2143424693 | ViDI Studio | 1753816808 | AJR_photo

MARIEN APOTHEKE
W 1060 Wien, Schmalzhofgasse 1
+43 1 5970207
www.marienapo.eu

DR. OGNJANOVIC MIODRAG
W 1070 Wien, Mariahilfer Straße 62/25
+43 660 4770035
www.miomed.at

DR. PRANGL-GRÖTZL ANDREAS
W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 95/2/29
+43 1 5962127
www.eye-factory.at

DR. SALAT ANDREAS
W 1170 Wien, Bergsteiggasse 56/1
+43 1 9239517
www.coc-chirurgie.at

DR. SCHALK HORST + DR. PICHLER KARL HEINZ
W 1090 Wien, Zimmermannplatz 1
+43 1 4080744
www.schalkpichler.at

DR. ZAGLER CHRISTIAN
W 1010 Wien, Schottengasse 3-3A/1/42
+43 1 5030888
www.christianzagler.at

GLAUBE

HOMOSEXUELLE UND GLAUBE
ST 8010 Graz, Annenstraße 26
+43 316 366601

HOMOSEXUELLE UND GLAUBE
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 699 11497911
www.hug-wien.at

KATHOLISCH-REFORMIERTE KIRCHE
W 1050 Wien, Margaretengürtel 14/21
www.katholisch-reformierte-kirche.com

HOTELS

GASTHOF PENSION JÄGERWIRT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Wegscheid 8
+43 5358 86700
info@jaegerwirt-scheffau.at
www.jaegerwirt-scheffau.at

HAUS ROMEO ALPIN GAY RESSORT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Blaiken 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

RITZLERHOF
T 6432 Sautens im Ötztal, Ritzlerhof 1
+43 5252 62680
www.ritzlerhof.at

PENSION WILD
W 1080 Wien, Lange Gasse 10
+43 1 4065174
www.pension-wild.at

KINOS

LUSTSPIEL
ST 8010 Graz, Jakoministraße 25
+43 699 11733053
www.lust-spiel.at

KINO LABYRINTH
W 1100 Wien, Favoritenstraße 164
+43 1 3321670
www.kino-labyrinth.at

MAN FOR MAN
W 1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

SEXWORLD INTERNATIONAL & SPARTACUS XXL-STORE
W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

KUNST

ATELIER GALERIE ROLAND PUSCHITZ
W 1150 Wien, Sechshauser Straße 116
+43 676 5219895
roland@puschitz.at
www.puschitz.at

MEDIEN

RADIO ORANGE
W 1200 Wien, Klosterneuburger Straße 1
office@o94.at
www.o94.at/programm/sendereihen/pink_voice

MEN ONLY

EAGLE
W 1060 Wien, Blümelgasse 1
+43 1 5872661
www.eagle-vienna.at

F56 FFIFTYSIX
W 1080 Wien, Florianigasse 56
+43 1 587266
www.f56.at

HARD ON
W 1050 Wien, Hamburgerstraße 4
+43 681 1085510
www.lmc-vienna.at

SLING
W 1040 Wien, Kettenbrückengasse 4
+43 677 63750238
www.sling.at

NIGHTLIFE

WHY NOT
W 1010 Wien, Tiefer Graben 22
www.why-not.at

ONLINE

GAYSHOP.COM - KRAHO GMBH
T 6351 Scheffau, Oberau 6
www.gayshop.com

PAPER AFFAIRS Publishers GmbH
Verlag für Kunst- und Fotografiebücher
W 1040 Wien, Schlüsselgasse 5/10
welcome@paperaffairs.com
www.paperaffairs.com

ORGANISATIONEN

COMMUNITY QUEERINTHIA
Gemeinsam etwas bewegen
+43 670 7746481
info@queerinthia.com
www.queerinthia.com

HOSI LINZ
OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

HOSI SALZBURG
S 5020 Salzburg, Gabelsbergerstraße 26
www.hosi.or.at

ROSALILA PANTHER/INNEN
ST 8020 Graz, Annenstraße 26
www.homo.at

HOSI TIROL
T 6020 Innsbruck, Kapuzinergasse 43
www.hositirol.at

SOHO TIROL
T 6020 Innsbruck, Salurner Straße 2/4/403
www.soho.or.at

GO WEST
V 6900 Bregenz, Kirchstrasse 39/2. OG
gowest.jimdo.com

AGPRO - AUSTRIAN GAY PROFESSIONALS
Das österreichische Netzwerk schwuler Unternehmer und Führungskräfte
info@agpro.at
www.agpro.at

CLUB KREATIV FREIZEITGESTALTUNG
+43 670 4051410
info@clubkreativ.at
www.clubkreativ.at

H.FF.K
Homosexuelle Fetisch- und Freizeitkultur
Army-PKW-Austria - private FB-Gruppe
Freie Zone Sonntag - private FB-Gruppe
K9 Hundestaffel (Hundsviecher) - Telegramm
H.FF.K@gmx.at

HOSI WIEN
W 1040 Wien, Heumühlgasse 14
+43 1 2166604
www.hosiwien.at

LIBERTINE
W 1070 Wien, Stiftgasse 8
+43 664 4883112
www.libertine.at

LMC VIENNA
W 1050 Wien, Hamburger Straße 4
info@lmc-vienna.at
www.lmc-vienna.at

PRIDE BIZ AUSTRIA
Verband zur Förderung der Inklusion von sexueller Diversität in Wirtschaft und Arbeitswelt
kontakt@pridebiz.at
www.pridebiz.at

QUEERAMNESTY
W 1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3
+43 1 78008
www.queeramnesty.at

QUEER BUSINESS WOMEN
Netzwerk lesbischer und queerer Frauen in der Arbeitswelt
netzwerk@qbw.at
www.qbw.at

Foto: © Shutterstock 2070352832 | Rawpixel.com | 1728659962 | MilanMarkovic78 | 2172520515 | Miguel Guasch Fuxa

QWIEN
W 1040 Wien, Grosse Neugasse 29
+43 1 79660110
office@qwien.at
www.qwien.at

RECHTSKOMITEÉ LAMBDA
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 1 8763061
office@RKLambda.at
www.rklambda.at

SOHO WIEN
+43 1 534 27284
office@soho.or.at
www.soho.or.at

REISEN

RAINBOWTRAVEL
Travel Services, Consulting & Events
T 6433 Ötz, Hauptstraße 29
+43 676 9197621
office@rainbowtravel.at
www.rainbowtravel.at

RESTAURANTS

GÖSSER STÜBERL
OÖ 4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 732 797095

GASTHOF PENSION JÄGERWIRT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Wegscheid 8
+43 5358 86700
info@jaegerwirt-scheffau.at
www.jaegerwirt-scheffau.at

EF 16
W 1010 Wien, Fleischmarkt 16
+43 1 5132318
www.ef16.at

MARTINSSCHLÖSSL
W 1180 Wien, Martinstraße 18
+43 1 4027802
info@martinsschloessl.at
www.martinsschloessl.at

ROPP - REPUBLIC OF PATTA PATTA
W 1050 Wien, Margaretenstraße 60
info@ropp.at
www.ropp.at

SANTO SPIRITO
W 1010 Wien, Kumpfgasse 7
+43 1 5129998
www.santospirito.at

SIXTA
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 21
+43 1 5852856
www.sixta-restaurant.at

THELL
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 30
+43 1 5870672
thell.restaurant

VILLA VIDA
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
www.villavida.at

SAUNEN

HAUS ROMEO ALPIN GAY RESSORT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Blaiken 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

APOLLO CITY SAUNA
W 1070 Wien, Wimbergergasse 34
+43 660 6736133
office@apollosauna.at
www.apollosauna.at

KAISERBRÜNDL
W 1010 Wien, Weihburggasse 18-20
+43 1 4302216
www.kaiserbruendl.at

PAPILLON
W 1090 Wien, Müllnergasse 5
www.papillon.at

RÖMERSAUNA
W 1050 Wien, Rüdigergasse 2
+43 1 8907898
www.roemersauna.at

SPORT-SAUNA
W 1080 Wien, Lange Gasse 10/11
+43 1 4067156
www.sportsauna.at

SEXSHOPS

GAYSHOP
ST 8020 Graz, Quergasse 1
+43 316 765459
www.gayshop.at

MAN FOR MAN
W 1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

SEXWORLD INTERNATIONAL & SPARTACUS XXL-STORE
W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

WISCOT GAY CENTER
W 1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

SHOPPING

GAYT STORE
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 68/
Ecke Spengergasse
+43 1 9346968
www.gaytstore.com

LÖWENHERZ
W 1090 Wien, Berggasse 8/Wasagasse
+43 1 3172982
buchhandlung@loewenherz.at
www.loewenherz.at

SEIFENPRINZ
Handgemachte Seifen, Naturseifen & Badebomben
W 1060 Wien, Laimgrubengassse 3/Top 5 (Office)
+43 677 62887808
office@seifenprinz.at
www.seifenprinz.at

SPORT

SV AUFSCHLAG WIEN
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
gerhard@aufschlag.org
www.aufschlag.org

KRAULQUAPPEN WIEN
SchwuLesBische Schwimmgruppe
www.kraulquappen.at
www.facebook.com/kraulquappen

VIENNA EAGLES RUGBY FOOTBALL CLUB
club@viennaeaglesrfc.at
www.viennaeaglesrfc.at
Instagram: Vienna Eagles RFC
Facebook: Vienna Eagles RFC

XTRA!-Verlosungen

Lieber Leser, liebe Leserin,

besucht auch unsere sehenswerte Homepage **www.xtra-news.eu**, auf der es neben dem Online-Terminkalender mit österreichweiten queeren Veranstaltungseintragungen, zusätzlichen Berichten, Informationen und Empfehlungen auch immer wieder Verlosungen gibt.

Einfach auf https://**www.xtra-news.eu/verlosungen/** das Online-Formular ausfüllen und mitmachen!

Es gibt dabei immer wieder tolle Preise zu gewinnen wie Veranstaltungstickets, Bücher, coole Gadgets, ... und vieles mehr. Schaut daher immer wieder auf unsere Homepage nach, was es zu gewinnen gibt.

Grafik: © Shutterstock 469475000 | Irina Levitskaya

WINTERSAISON
von 08.12.2023 *NUR* bis 03.02.2024!!

Haus Romeo
ALPINE GAY RESORT

BAR

SAUNA + DAMPFRAUM

CRUISING

RELAX

SAUNA-Party
Freitag:
Underwear & Fetish Party
Samstag:
Naked Party
08.12.-
10.12.2023

SAUNA & BAR
auch Nicht-Hotelgäste
willkommen!

HAUS ROMEO
BLAIKEN 71
6351 SCHEFFAU
AUSTRIA
TELEFON: 0043 5358 4 313171
E-MAIL: INFO@HAUSROMEO.AT

WWW.HAUSROMEO.AT

RUDE RIDER®
FUN GEAR

SUCKING AND ROTATING
MEN MASTURBATION TOY

- 7 Stufen Rotation
- 7 Stufen Saugen
- Wasserdicht: IPX7
- USB aufladbar

T9136
Material:ABS+TPE
Size:24,8 x 8cm

~~€ 119,95~~
€ 99,95

NIPPLE SUCKER

T9193 small € 12,95
T9192 medium € 16,95
T9191 large € 19,95

VINYL PLAYSHEET

T9030
130x220 € 24,95

T9029
200x220 € 34,95

SHAFT AND BALL RING

T9214 small
€ 32,95
T9215 medium
€ 36,95
T9216 large
€ 39,95

WEIGHTED COCK RINGS

T9227 light
€ 16,95

T9228 medium
€ 19,95

T9229 heavy
€ 24,95

KRAHO GmbH, Oberau 6, 6351 Scheffau - Austria

GAYSHOP.COM

GRATIS Katalog anfordern:
Österreich: 0 53 58 4 31 31 31
International: 0043 5358 4 31 31 31

Europas große Auswahl
für den schwulen Mann!

ÖBB

VOSS EVENTS & GOUDIE EVENTS PRESENT

RuPaul's DRAG RACE WERQ THE WORLD®

2023 EUROPE TOUR

NOVEMBER 7TH

VIENNA

WIENER STADTHALLE

VOSS · WORLD OF WONDER · MAC · Magenta · ERSTE · LOOK BY BIPA · GOUDIE EVENTS · kronehit · ibis · Almdudler · VELO

VOSSEVENTS.COM